

Objektyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **49 (1940)**

Heft 46

PDF erstellt am: **11.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# SCHWEIZER HOTEL-REVUE

N<sup>o</sup> 46

Basel, 14. Novembre 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

N<sup>o</sup> 46

Bâle, 14 novembre 1940

**INSERATE:** Die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt.

**ABONNEMENT:** SCHWEIZ: jährl. Fr. 12.—, halbj. Fr. 7.—, vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50. AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Eigentum des  
Schweizer Hotellier-Vereins



Propriété de la  
Société Suisse des Hôteliers

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang  
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

**ANNONCES:** La ligne de 6 points ou son espace 45 cts.; réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

**ABONNEMENTS:** SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ÉTRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr. 50; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-  
Konto No. V 85

Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel  
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON  
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle  
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel

Compte de chèques  
postaux No. V85

## Fremdenverkehr und Fremdenverkehrspolitik

I.

Die schweizerische Wirtschaftspolitik hat sich seit Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914 in zunehmendem Mass mit dem am Fremdenverkehr beteiligten Gastgewerbe beschäftigen müssen. Die wichtigsten zugunsten dieses Wirtschaftszweiges ergriffenen Massnahmen, wie das Pfandnachlassverfahren, die Hotelbetrübnisklausel und die finanziellen Hilfsmassnahmen, sind in der Regel kurzfristiger Natur; sie sind aber im Laufe der Jahre wiederholt verlängert und allmählich ausgebaut worden. Trotz der eindeutigen Entwicklungstendenz des schweizerischen Fremdenverkehrs seit den Jahren 1910—1913 hat der Grundgedanke, auf dem diese Massnahmen im allgemeinen beruhen, keine Änderung erfahren. An der ursprünglichen Auffassung der Überbrückung momentaner Schwierigkeiten und des Durchhaltens wurde konsequent festgehalten. Den Massnahmen liegt daher fast durchwegs die Erwartung zugrunde, dass sie sich zu gegebener Zeit durch die Entwicklung, die eine Rückkehr früherer Zustände ergeben sollte, erübrigen würden.

Diese Erwartung beruht auf der Vorstellung einer heute noch bestehenden Monopolstellung der Schweiz im internationalen Reiseverkehr. In Wirklichkeit ist diese Stellung als Reiseland „par excellence“ längst überholt; eine Anpassung des Grundgedankens der schweizerischen Fremdenverkehrspolitik an die vorhandenen Tatsachen ist daher dringend notwendig. Diese Umstellung wird gestatten, die Probleme des schweizerischen Fremdenverkehrs klar zu erkennen und deren Lösung wesentlich zu erleichtern.

Die Bedeutung des Fremdenverkehrs für die schweizerische Volkswirtschaft im allgemeinen und für den Lebensstandard der Bevölkerung im besonderen erfordert mehr als bisher eine grundsätzliche Auseinandersetzung über das Ziel und die Aufgaben der Fremdenverkehrspolitik. Es kann nicht übersehen werden, dass das am Fremdenverkehr interessierte Gastgewerbe zur Herstellung seiner Güter und Leistungen grösstenteils einheimische Rohstoffe sowie einen zu wirtschaftlichen Zwecken kaum benutzbaren Boden verwendet. Ferner werden zahlreiche Arbeitskräfte beschäftigt, die im Inland nur schwer einer anderen produktiven Tätigkeit zugeführt werden könnten. In den nachstehenden Ausführungen sollen nun zunächst die veränderten Voraussetzungen des schweizerischen Fremdenverkehrs kurz gestreift werden.

Die Entwicklung des schweizerischen Fremdenverkehrs weist innerhalb der vergangenen dreissig Jahre eine sinkende Tendenz auf. Das Verkehrsvolumen bewegt sich seit bald zehn Jahren auf einem niedrigen Stand. Das beweist, dass dieser Entwicklung Veränderungen von dauerhaftem Charakter zugrunde liegen.

An der Schrumpfung des Fremdenverkehrs ist vor allem der katastrophale Rückgang des Ausländerverkehrs beteiligt. Die durch Währungsverwertungen zerstörten Vermögen, die Nivellierung der Einkommen, die hohen Steuerlasten, die veränderten Währungsparitäten, das hohe Preisniveau der Schweiz, die häufigen und heftigen Wirtschaftsdpressionen und die politischen Ereignisse verhinderten mehr und mehr die Ausführung von Reisen nach der Schweiz. Der um sich greifende Nationalismus mit seiner ausgesprochenen Tendenz zur Aut-

arkie hatte eine wachsende ausländische Konkurrenz zur Folge; beinahe sämtliche europäischen und überseeischen Staaten bemühen sich um die Förderung oder den Aufbau eines eigenen Fremdenverkehrs. Tarif- und Währungsmaßnahmen sollten möglichst viele ausländische Gäste ins Land bringen; dagegen wurden Reisen ins Ausland durch Devisenbestimmungen, Ausreiserschwerungen und politische Beeinflussung behindert oder künstlich gelenkt. Diese Bestrebungen und Massnahmen führten zu einer Zersplitterung des internationalen Reisetstroms, die durch technische Fortschritt auf dem Gebiete des Motorfahrzeugverkehrs und durch die allgemeine Verbilligung der Transportkosten ohnehin begünstigt wurde. Die Änderung der klassischen West-Süd-Richtung des Reisetstroms in Europa in eine West-Südost- und in eine West-Nord-Richtung hatte bereits zur Folge, dass die Schweiz auf Reisen oftmals nicht mehr berührt oder nur mehr durchfahren würde. Das Ausland hat somit einen wachsenden Anteil am internationalen Reiseverkehr absorbiert.

Im Gegensatz zum Ausländerverkehr wies die Entwicklung des Inländerverkehrs seit dem Kriege von 1914—1918 eine steigende Tendenz auf. Dem Inländerverkehr kommt daher seit jenen Jahren erhöhte Bedeutung zu. Diese Veränderung in der Zusammensetzung des schweizerischen Fremdenverkehrs ist infolge der im internationalen Reiseverkehr wirksamen Faktoren eine Erscheinung von dauerhaftem Charakter. Daran ändert auch die Tatsache nichts, dass der Ausländerverkehr zeitweise einen stark erhöhten Anteil am Volumen des Fremdenverkehrs aufwies. Dies ist — wie die Entwicklung der letzten zwanzig Jahre beweist — den heftigen und kurzfristigen periodischen Schwankungen zuzuschreiben, die einerseits mit den allgemeinen Konjunkturschwankungen und andererseits mit der Befriedigung des Reisebedürfnisses, die in zunehmendem Mass von der Ausnutzung momentan vorhandener Marktlagen abhängig gemacht wird, in Zusammenhang stehen. Der Inländerverkehr wird daher auch in Zukunft dem am Fremdenverkehr interessierten Gastgewerbe eine gewisse minimale Frequenz bieten können; eine Tatsache, die bei der Sanierung dieses Gewerbes zu berücksichtigen sein wird. Dies heisst jedoch nicht, dass der Ausländerverkehr an Interesse und Bedeutung verloren hat, denn das Inland vermag den Ausfall an der Zahlungsbilanz nicht zu decken. Die Entwicklung der letzten zwei bis drei Jahrzehnte lässt aber die Schlussfolgerung zu, dass der Inlandgast, auf die Dauer gesehen, immer mehr zur eigentlichen Grundlage des schweizerischen Fremdenverkehrs geworden ist.

Ein Vergleich der Entwicklung des Reise- und des Fremdenverkehrs zeigt, dass mit zunehmendem Massenverkehr, also bei erhöhter Dringlichkeit des Reisebedürfnisses an und für sich, das Bedürfnis nach Unterkunft abnimmt. Die Entwicklung des Fremdenverkehrs bleibt demnach hinter der des Reiseverkehrs zurück. Dies führt zur Schlussfolgerung, dass einer Zunahme des Reiseverkehrs in der Regel keine entsprechende Frequenzerhöhung im Fremdenverkehr gegenübersteht. Die technischen Fortschritte im Bau von Verkehrsmitteln und die Verbilligung der Fahrkosten haben diese Erscheinung wesentlich gefördert, wenn nicht gar ausgelöst.

Veränderte Reisebedürfnisse und Reisesitten hatten weitere nachhaltige Wirkungen auf den schweizerischen Fremdenverkehr zur Folge. Die Freude an wechselnden Eindrücken, das Bedürfnis nach Zerstreuung und Vergnügungen begünstigten einen vermehrten Ortswechsel und verdrängten den langfristigen Aufenthalt zu Ferienzecken. Mit Hilfe der modernen Verkehrsmittel und der Fahrkostensenkung vollzog sich der Ortswechsel nicht mehr nur im Innern eines Landes, sondern gleich zwischen mehreren Ländern. Ferner wurden ausländische Grosstädte, Mode- und Fremdenzentren sowie Meerbäder und im Zusammenhang mit dem Drang nach Sonne und dem Wunsch nach Bildung südliche Gegenden, Kulturzentren und Stätten alter Kulturperioden bevorzugt. Der Massenverkehr, der überdies in anderen Konkurrenzländern günstigere wirtschaftliche Voraussetzungen fand, verdrängte im Verein mit der zunehmenden kollektiven Befriedigung des Reisebedürfnisses die besser qualifizierte Nachfrage. Der Wochenend- und Ausflugsverkehr trat anstelle des Ferienverkehrs, die Sportgelegenheiten in der Nähe der Wohnstätten erbrügten häufig den üblichen Sommeraufenthalt und schliesslich wurden dem Gastgewerbe durch die Wochenendhäuser und durch die Bevorzugung von Chalets und Privatzimmern ein bedeutender Teil der Gäste entzogen.

Den Leistungen des Angebotes (Gastgewerbe) steht zudem eine sinkende Wertschätzung der Nachfrage gegenüber. Die verminderte Zahlungswilligkeit und Zahlungsfähigkeit der Konsumenten, die sowohl durch die chronische Überdimensionierung des Angebotes als auch durch soziale Umichtung der Nachfrage, die Zerstörung von Vermögen, die Nivellierung der Einkommen, die Entwertung der Währungen, die Konkurrenz des Auslandes und durch die Massnahmen zur Gewinnung neuen Verkehrs bedingt ist, wirkte sich in einem anhaltenden Preisdruck bei gleichzeitig steigenden Ansprüchen der Nachfrage aus.

Der gegenwärtige Krieg wird für den Fremdenverkehr wahrscheinlich neue Voraussetzungen in den wirtschaftlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Beziehungen der Staaten und Menschen zueinander schaffen. Wenn auch eine vorübergehende Erholung des schweizerischen Fremdenverkehrs nach Kriegsende nicht ausgeschlossen ist, so wird der wirtschaftliche Wiederaufbau Europas den Wettbewerb im internationalen Reiseverkehr — und dies besonders innerhalb der allenfalls vorgesehenen Wirtschaftsräume — wesentlich verschärfen. Verschiedene kontinentale Staaten ergreifen bereits heute Massnahmen, um die dem Fremdenverkehr dienenden Anlagen zu modernisieren oder auszubauen; sie verfügen zudem immer mehr über ausgebildetes Personal, während dieses in der Schweiz abzunehmen droht und leider auch von einer Verdrängung des Einzelunternehmers im Hotelgewerbe begleitet ist. Auch überseeische Länder, namentlich auf dem südamerikanischen Kontinent, machen alle Anstrengungen zur Förderung oder zum Aufbau des Fremdenverkehrs. Diese Länder werden namentlich imstande sein, dem europäischen Fremdenverkehr einen weiteren Teil der noch verbleibenden zahlungskräftigen Reisenden zu entziehen.

Der verminderten und qualitativ veränderten Nachfrage steht ferner ein Angebot des am Fremdenverkehr beteiligten Gastgewerbes gegenüber, das — bei steigenden Kosten und im Verhältnis zu den Leistungen sinkenden Preisen — im allgemeinen seit dem Höchstpunkt des Fremdenverkehrs konstant

## Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: Für die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes — Zweierlei Meinung zur Sanierungsfrage — Vom Oel- und Fett-Sparen — Frage und Antwort — Auslandschronik. Seite 3: Vermischtes. Aus dem Zentralvorstand — Aus den Sektionen — Aus den Verbänden — Saisonnotizen — Kriegswirtschaftl. Massnahmen und Marktmeldungen — Wirtschaftsnotizen. Seite 4: Personalrubrik — Totentafel — Büchertisch.

geblieben ist. In Wirklichkeit ist aber das Angebot in den letzten zwanzig Jahren durch eine starke Vermehrung der Privatbetten in unvernünftiger Weise vergrößert worden. Dadurch wurden dem Beherbergungsgewerbe bedeutende Teile der Nachfrage entzogen. Diese Privatbetten wirkten zudem drückend auf die Beherbergungspreise, da sie sowohl zum Gastgewerbe als auch zu einander in einem ungehinderten Wettbewerbsverhältnis stehen und überdies in den meisten Fällen zu Nebenerwerbzwecken vermietet werden.

Diese kurz skizzierten Veränderungen verpflichten, schon unter den gegenwärtig herrschenden Umständen, die Richtlinien für eine grundsätzlich neue Fremdenverkehrspolitik festzulegen. Die während zwanzig Jahren gemachten Erfahrungen und die zukünftigen Aussichten lassen ohne Zweifel erkennen, dass der bisherige Grundgedanke des Durchhaltens auf jeden Fall überholt und eine Lösung auf lange Sicht erforderlich ist. (Schluss folgt.)

## Umschau

### Zur Arbeitsbeschaffungssaktion in der Hotellerie

Das beachtliche Entgegenkommen des Bundes, der sich bekanntlich bereit erklärt hat, Hotelrenovationen bis zu 30% zu subventionieren, veranlasst einen Kanton nach dem andern, durch eigene Bereitstellung von Mitteln die Bundesunterschieden erhaltlich zu machen. So beantragt nun auch der Regierungsrat von Obwalden dem Kantonsrat, einen Kredit von 20000 Franken zu bewilligen, aus welchem die kantonalen Beiträge an die Hotelrenovationen und Stallanierungen zu bestreiten wären.

Der sehr aufschlussreichen Antwort des Kantons Bern auf unser Rundschreiben an die Kantonsregierungen ist zu entnehmen, dass Bern schon im vergangenen Jahr die Arbeitsbeschaffungssaktion in der Hotellerie kräftig gefördert und unterstützt hat. Es wurden damals 193 Bauvorhaben bernischer Hotels mit 75000.— Fr. subventioniert, wovon der Bund Fr. 50000.— die bernischen Gemeinden Fr. 60000.— und der Kanton Fr. 190000.— beisteuerte. Wie sehr sich die Kredite arbeitsbeschaffend auswirken, geht daraus hervor, dass mit diesen staatlichen Subsidien eine Bausumme von insgesamt 2,8 Millionen ausgelöst wurde.

Der Kanton Bern teilt mit uns die Auffassung, wonach die neuzeitliche Instandsetzung der Gaststätten eine der wichtigsten Voraussetzungen für die Wiederbelebung des Fremdenverkehrs nach Beendigung des Krieges ist. Er unterstützt daher tatkräftig alle dahingehenden Bestrebungen. Bereits im Sommer 1940 veröffentlichte der Regierungsrat eine Mitteilung, dass die bauliche Arbeitsbeschaffungssaktion wieder aufgenommen werde. Allerdings sind bisher aus der Hotellerie nur sehr wenige Subventionsgesuche eingereicht worden. Dies ist nicht etwa nur auf die Unsicherheit der Zeitlage zurückzuführen, wie die Direktion des Innereins meint, sondern hat seinen tieferen Grund. Es fällt dem Hotelinhaber heute noch wesentlich schwerer als im Vorjahre, den auf ihn, als Bauherr, entfallenden Kostenanteil aufzubringen. Eigene Mittel hierfür sind praktisch keine mehr vorhanden, und die Abgeber billigen Geldes sind noch seltener geworden. Wenn es der Sittg. nicht gelingt, vom Bunde erhebliche Mittel erhältlich zu machen, die das Institut instand setzen, Meliorationsdarlehen zu ganz günstigen Bedingungen zu gewähren, so wird nicht nur im Kanton Bern, sondern in den meisten Fremdenverkehrsgebieten die Hotelrenovierungsaktion trotz den guten Vorsätzen des Bundes, keine grosse praktische Hilfe für die Hotels bedeuten. In anderen Kantonen wiederum hat die Sache deshalb, weil der Bund seinen Subventionsteil von entsprechenden Leistungen der Kantone und Gemeinden abhängig macht, denen hierfür keine nennenswerten Beträge zur Verfügung stehen.

## Für die Freizügigkeit des Arbeitsmarktes

Aus welschen Gebieten, vorab aus der Waadt und Genf, werden immer wieder Klagen laut, dass es den Betriebsinhabern nicht möglich sei, sich das geeignete Hotelpersonal zu sichern, weil für ausserkantonale Arbeitssuchende allenthalben Schwierigkeiten bestehen, um eine Stelle dort antreten zu können. Gegen die Bestimmung, dass jede Vakanz im kantonalen Arbeitsamt zu melden sei, ist nichts einzuwenden. Auch ist das Bestreben dieser Amtsstellen begreiflich, zu erst das ansässige stellenlose Personal zu vermitteln. Wenn sich daraus aber direkt eine Hintertreibung von Anstellungen für ausserkantonale Arbeitnehmer ergibt, so geht das entschieden zu weit. In der Tat war festzustellen, dass Gesuche für Arbeitsbewilligungen von Kantonsfremden nicht so lange herumgetrieben werden, bis der Betrieb sich schliesslich mit einem ortsanwesenden Ersatz abfindet, auch wenn dieser die Voraussetzungen und die für den betreffenden Posten notwendigen Qualifikationen gar nicht aufbringt. Damit ist aber weder dem Hotelpersonal, im gesamten betrachtet, noch der Arbeitgebererschaft gedient.

Unser Verein hat deshalb in einer erneuten Eingabe an das BIGA auf die nachteilige Praxis einzelner Arbeitsämter hingewiesen und um Abhilfe ersucht. Solange das Prinzip der Freizügigkeit auf dem Arbeitsmarkt von Bern wegen noch besteht, soll der Bund auch dafür sorgen, dass diesem Prinzip in den Kantonen Nachachtung verschafft wird. Die Hotellerie als ausgesprochen saisonbedingtes Gewerbe verlangt grösste Anpassungsfähigkeit des Stellenmarktes an das stets wechselnde Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Bei der Kürze der jeweiligen Saisonauer kann der Patron mit der Anstellung von Spezialisten nicht wochenlang auf den Entscheid einer kantonalen Instanz warten, sondern muss Vakanten von einem Tag auf den andern wieder besetzen können. Es ist deshalb zwingend notwendig, dass allzu eifrige und „autark“ eingestellte kantonale Ämter verhalten werden, wieder etwas mehr eidgenössisch zu denken und zu handeln. Da der Nachwuchs aus der deutschsprachigen Schweiz zudem kaum mehr eine Gelegenheit hat, seine Kenntnisse des Französischen in Frankreich zu vervollständigen, so muss ihm doch wenigstens im eigenen Lande die Möglichkeit gesichert bleiben, die Besonderheit unserer vielsprachigen Schweiz auch der praktischen Berufsausbildung dienstbar zu machen.

## Zweierlei Meinung zur Sanierungsfrage

Die jetzige Redaktion der „Finanz-Revue“ scheint es sich angelegen sein zu lassen, die Tradition ihres Vorgängers, des Herrn Wächter, in seinen Angedenken fortzusetzen und weiterhin die das Hotelgewerbe betreffenden Finanzfragen mit ausgesprochener Gehässigkeit zu kommentieren. Anlass zu einem erneuten Erguss dieser Art gab die Meldung von der beabsichtigten finanziellen Reorganisation verschiedener Bündner Hotels, die sich zufolge der anhaltenden Krise nicht mehr imstande sehen, den Zinsendienst für ihre Anleihe zu erbringen. Diese Tatsache nimmt die Finanz-Revue wieder einmal zum Vorwand, um gegen die Bausünden der Hotellerie in der Vorkriegszeit zu wettern und dem Gewerbe den wohlfeilen Rat zu geben, die Suppe, die man sich eingeeckt habe, nun einmal selbst auszulöffeln.

Wenn sich die ganze Kunst dieses Fachblattes in negativen Äusserungen zur Frage der Hotel-sanierung erschöpft, dann würde es sich besser und zum Vorteil seiner Leser von diesem Thema endlich abheben. Leider macht auch die Redaktion doch einmal die Mühe, sich für die Gutachten des Institutes für Wirtschaftsforschung über die Lage der Hotellerie zu Gemüte, um sich ein etwas objektiveres Urteil über die Gründe bilden zu können, die zu den heutigen Verhältnissen geführt haben. Was im besonderen die Anlagepolitik der Zeit vor dem ersten Weltkrieg anbetrifft, so anerkennt diese Untersuchung ein grosses Schwierigkeitsfeld, die einer zutreffenden Beurteilung der weiteren Entwicklung entgegenstehen. Die gewaltigen Schwankungen der Ertragslage und die Unübersichtlichkeit der Rentabilitätsverhältnisse, wie sie sich aus dem Zusammenspiel der dauernd veränderlichen Nachfrage mit der starren Kostenstruktur ergaben, mussten je nach den Verhältnissen zu einer Über- oder Unterschätzung der Geschäftsaussichten führen und machten ein zielbewusstes Kosten- und Preispolitik zu einem schwer lösbaren Problem. In der Aufbauzeit des Gewerbes seien die dauernden Rentabilitätsmöglichkeiten überschätzt worden, doch sei es vor dem Weltkrieg auch nicht möglich gewesen, die ganze Wandlungsfähigkeit des Fremdenverkehrs zu überblicken und man habe damals noch an einen gradlinigen Fortschritt der Touristen-

konjunktur glauben können. Diesem Urteil kompetentester Wirtschaftsfachleute haben wir nichts beizufügen. Nachdem nun der erwartete weitere Aufstieg durch zwei Weltkriege, Wirtschaftskrisen und die Wandlungen des Reiseverkehrs unterbrochen und in eine Stagnation, ja einen Abstieg umgeschlagen hat, ist es wahrlich leicht, den Stab über anderen zu brechen und Kritik zu üben. Jammerschade nur, dass die Finanzkünstler der Finanz-Revue nicht um 1900 herum ihr Licht leuchten liessen!

In einem ganz anderen Tone lässt sich dafür die Schweizerische Handelszeitung zum gleichen Thema vernehmen. Ihr entnehmen wir folgende Gedanken, die im Anschluss an einen Hinweis auf das bereits oben erwähnte Gutachten geäußert wurden:

„Das Entschatten kommt zu dem wichtigen Ergebnis, dass eine grosszügige Sanierung unumgänglich, d. h. dass die Hotellerie so weit zu entlasten sei, dass sie im normalen Verlauf der Dinge ein solides Gleichgewicht zwischen Einnahmen und Lasten finden kann. Es müssten neben verschiedenen sich auf die Haupttatsachen stützenden Reorganisationsmassnahmen rund 60 Prozent des jetzigen Buchwertes der Hotellerie abgeschrieben werden. Ausserdem würden für die künftige Entwicklung der Hotellerie die allgemeine staatliche Wirtschaftspolitik und die staatlichen Massnahmen zur Förderung des Fremdenverkehrs entscheidend sein.“

Diese klare Erkenntnis fordert eine ebenso eindeutige Konsequenz. Die Männer des schweizerischen Fremdenverkehrs müssen sich jetzt auf einer gemeinsamen Ebene mit den wirtschaftspolitischen Behörden treffen und beschliessen, was notwendig und was heissend, das anders als Notwendig — getan werden muss. Das Schweizervolk kennt die Bedeutung des Fremdenverkehrs für unsere Gesamtwirtschaft. Es weiss, dass eine der dringlichsten Aufgaben der Gegenwart die Arbeitsbeschaffung ist; es weiss aber auch, dass wir auf einen Auslands-Fremdenverkehr nicht zählen können, solange in Europa noch Krieg herrscht, und dass wir bis auf weiteres auf uns selber angewiesen sind. Weil das Volk den unerschütterlichen Willen hat, sich auch in schweren Zeiten zu behaupten, ist es bereit, seine Pflicht zu tun. Wir müssen und werden nicht nur unseren Willen, sondern auch unsere zusammengelegten Energien zum Einsatz bringen, um unsere wichtige Fremdenverkehrswirtschaft in eine hoffentlich bald bessere Zukunft hinüberzuführen. Bereit sein tut alles. Einmal muss wieder die Zeit der Besinnung und des Aufbaus kommen. Und mit ihr das Bedürfnis nach Ruhe, nach körperlicher und geistiger Erholung, nach Naturgenuss und Geselligkeit. Es wird auch die Zeit des wieder beginnenden Fremdenverkehrs sein. Dann wird sich zeigen, ob wir die heutige Zeit verstanden und alles, was zur Befriedigung der Bedürfnisse in einer zweifellos radikal veränderten Welt vorgekehrt werden musste, auch vorbereitet haben.“

## Die Fachzeitschrift

### Vom Öl- und Fett-Sparn

In einigen der letzten Nummern der „Hotel-Revue“ wurden verschiedene Vorschläge über Einsparung an Öl unterbreitet. Aus ökonomischen Interessen und in der Absicht, die erregenden Angaben für manche Leser wertvoll sein. Es geht um die Fritturen. Wir wissen von den Schwierigkeiten um das Öl — folglich sollte man darin solidarisch sein, Fritturen-Gerichte nur in ganz beschränkter Masse zu servieren, besser sogar überhaupt nicht. Damit bleibt uns die Gewahr, entsprechend mehr Öl für Salat Zwecke zu haben. Unbestritten ist eine Ölfritüre die besten. In „Lebensdauer“ ist unbestritten, wird sie sachgemäß gepflegt. In erster Linie gilt es, sie nicht heisser zu machen, als unbedingt erforderlich. Fritturen nützen sich wirtschaftlich zu rasch ab, zudem haben sie die schlechte Eigenschaft, dem Backgut einen unangenehmen Beigeschmack zu geben. Sie sind nicht zu empfehlen, wenn man nicht unbedingt dazu gezwungen wird, welche zu verwenden. Nötigenfalls ist es empfehlenswerter, beim Auslesen des Fettes eine rechtliche Mirepoix beizufügen, die dem Fett einen angenehmen Geschmack verleiht. Dies speziell auch dann, wenn das Fett noch für andere Kochzwecke vorgesehen ist. So z. B. lässt sich Kalbsrirenfett allein ausgelassen mit ausgelassener Butter sehr gut verlängern, und zwar im Verhältnis von halb zu halb. Man kann auch Rindrirenfett mit Schweinefett vermischen und erhält so ein sehr gutes Fett, das nicht dem auch das Bouillonnfett beizumischen ist, welches mancherorts zu wenig Beachtung geschenkt wird. Dies gilt auch für das Abfallfett, das viel intensiver gesammelt werden sollte.

Bisher wurde im allgemeinen für die Minute-Sachen, was die schwarzen Fleischsachen anbetrifft, zum Braten Öl verwendet, das dann abgeschüttet wird und mit Kochbutter fertig bratet.

Dieser Ölverbrauch lässt sich einsparen, wenn man dazu das sogenannte Angestelltenfett verwendet. Auch hier muss der Koch das passende Bratgeschirz zur Verfügung haben und darauf achten, dass es nicht zu gross ist im Verhältnis zum Bratenstück. Wenn ein „Tournedos“ geratet werden muss, dann verwende man eine kleine Pfanne, die das kleinste Quantum an Bratenfett benötigt. Wird also mit dem Fett richtig gewirtschaftet, so erzielen wir eine bedeutende Ersparnis, die uns für die Salatsauce und Salat bzw. Mayonnaisen zur Verfügung steht.

Und nun die Bereitung von Salatsauce. In Nr. 38 der „Hotel-Revue“ lesen wir zwei Rezepte. Nachstehend ein dritter Vorschlag:

### Rezept und Berechnung der Salatsauce

4 l Öl à 1.90	.....	Fr. 7.60
4 l Essig à —.35	.....	„ 1.40
3 l Wasser	.....	.....
100 g Zucker à —.72	.....	—10
100 g Öl, Senf à 1.30	.....	—15
100 g Salz à —.30	.....	—10
300 g Zwiebeln à —.35	.....	—105
150 g Kartoffelmehl à 1.80	.....	—270
2 Löffel engl. Senf	.....	—20
1 dl Worcester	.....	—65
frisch gemahlener Pfeffer	.....	—05
1/3 dl Maggi-Würze oder	.....	.....
ausgelöstes Fleischextrakt	.....	—20
4 mittlere Z. Knoblauch	.....	—05
		Fr. 10.85

ergibt 12 Liter Salatsauce à 90 Cts.

Zubereitung: Das Wasser wird in eine genügend grosse Casserole auf Feuer gesetzt. Es was Wasser wird zum Anrühren des Kartoffelmehls weggenommen und dasselbe beim Kochen des Wassers hinzugehört, aufgeköcht, vom Feuer genommen und, wenn etwas ausgekühlt, gibt man sämtliche Ingredienzien ausser Öl und Essig in die Masse. Anschliessend rührt man abwechselnd Essig und Öl hinzu und bearbeitet sie tüchtig. Die Zwiebeln werden feinstens gehackt und können so beigefügt werden, oder man gibt sie in ein Passierstück und presst sie gut aus, um so nur den Saft zu gewinnen. Der Knoblauch wird mit Salz fein zerrieben. Beim Abfüllen der fertigen Sauce benützt man am Besten eine grosse Kelle, die ca. 1 Liter fasst, wobei man beim Schöpfen immer und immer wieder die Sauce etwas bearbeitet. Dadurch erreicht man, dass in jeder abgetretten Flasche gleichviel Ingredienzien enthalten sind. Die Flaschen sollen aber nur bis schwach an den Hals gefüllt sein, damit man die Sauce vor Gebrauch gut schütteln kann. Diese Sauce, möglichst in grüne Flaschen abgefüllt, und an einem kühlen (nicht kaltem) dunklen Ort aufbewahrt, hält zuzusagen unbegrenzte Zeit. Praktisch wird zwar doch nie mehr Sauce benötigt, als ca. 1 bis 2 Wochen notwendig ist. Die Sauce, wie in Rezept Nr. 38 der Hotel-Revue angegeben ist, kommt pro Liter auf 70 Cts. zu stehen, ist also 20 Rappen billiger als die oben beschriebene. Der Leser wird aber feststellen, dass in unserem Falle die Eier eingespart werden, womit der Kostenaufschlag geschaffen ist. A. F.

## FRAGE und ANTWORT

Antwort zu Nr. 163: Herstellung von Briketts. Am besten lassen sich die Briketts mittels einer kleinen Presse herstellen, wie sie im Handel für wenige Franken erhältlich ist. Ein besonderes Bindemittel, um Papier mit Sägemehl oder Kohlenstaub zusammenzupressen, braucht es nicht. Wichtig ist, dass das Papier genügend lang gut eingeweicht wird, damit es sich in einen richtigen Faserbrei auflöst. Die Mischung lässt sich in den Pressen dann so kompakt binden, dass die Briketts im allgemeinen solid bleiben und nicht abbrechen. Allerdings müssen sie langsam getrocknet werden, sonst neigen sie zu Sprödigkeit und springen dann gerne auseinander. Die Papierbriketts kommen aber als Heizmaterial in Zentralheizungen nicht in Frage. Sie taugen höchstens zur Verwendung in Zimmeröfen. Und auch da ist ihr Heizwert ein sehr problematischer. Die eidg. Materialprüfungsanstalt in Zürich hat eingehende Versuche durchgeführt und kam dabei zum Schluss, dass sich selbst bei Kohlenkappheit, die Herstellung von Papierbriketts kaum rechtfertigt, da deren Heizwert ein sehr geringer, ihre Wirtschaftlichkeit daher zu bestreiten sei.

## Auslandschronik

### Italienische Hoteliers als Kriegspopler

Wie seinerzeit in der Tagespresse gemeldet wurde, befinden sich eine Reihe prominenter, in London tätig gewesener italienischer Hotel-

fachleute auf dem Dampfer „Arando Star“, der seinerzeit nach seiner Ausreise aus einem englischen Hafen torpediert wurde und innert kürzester Zeit sank. Um das Nummer der „Hotel-Review“, die uns dieser Tage zuzuging, entnehmen wir die Namen der als vermisst oder als ertrunken gemeldeten italienischen Fachkollegen, von denen die meisten persönliche oder geschäftliche Beziehungen mit hiesigen Hoteliers gehabt haben dürften. Es handelt sich um die Herren Joseph Benini, Direktor des Hungaria Restaurant, Italo Zangiacomi, Generaldirektor des Piccadilly Hotels, Cesare Agassi, Restaurantmanager des Ritz-Hotels, John Sovrani, Direktor des Normandie Hotels in Kensington, Cesare Borgo, Direktor des Café Anglais, Hector Zavattoni, Banqueting manager des Savoy Hotels, Primo Pozzo, Chef vom Monseigneur Restaurant, und Magno Bossasco, Direktor vom Hatchett's Restaurant. Wie sich nachträglich ergab, sind folgende italienischen Passagiere getötet worden, die anfänglich als vermisst gemeldet wurden: Andrea Gualdi und Marco Cazzani vom Monseigneur Restaurant, Luigi Vergano vom Quaglino's und Cesare Bianchi vom Café Royal. Unsere Leser werden mit Genugtuung die Rettung der Letztgenannten vernehmen und den im massen Graue Schlummernden ein gutes Andenken bewahren.

### „Leichtbier“ ein neues deutsches Volksgetränk

Vor einiger Zeit hatte der Reichsgesundheitsführer die Forderung nach einem durststillenden, bierähnlichen, jedoch alkoholfreien Volksgetränk erhoben. Dieser Aufruf hat, wie die „Gesundheitsführung“ berichtet, schon Erfolg gehabt. Dem Hauptantrag für Volksgesundheits seien acht Versuchsgetränke zur Prüfung eingereicht worden, von denen sechs bereits fabrikationsfähig seien. Zum Teil seien sie auch schon in grösseren Mengen verkauft worden. Die neuen bierähnlichen Getränke würden bis auf eine Ausnahme, wo Zuckerrübenschnitzel als Grundlage verwendet würden, aus Gerste hergestellt. Erzeuger seien führende Brauereien. Gegenüber dem alkoholfreien Bier sei der Gerstenverbrauch niedriger, was eine bedeutende Rohstoffersparnis ermöglige. Der Alkoholgehalt liege bei allen Getränken unter 0,5 Prozent, entspreche also den gesetzlichen Vorschriften für alkoholfreie Getränke. Alle diese neuen Getränke seien bierähnlich. Dazu gehörten nicht nur der Geschmack, das Aussehen, die Schaumbildung und die Ausschankmöglichkeit, sondern auch die gute Verdaulichkeit. Um die verschiedenen Arten des neuen Volksgetränkes entsprechend ihrem einheitlichen Charakter auch einheitlich zu benennen, sei die Bezeichnung „Leichtbier“ vorgeschlagen und vom Reichsinnenministerium anerkannt worden. Damit trete dem Starbier, dem Bier mit hohem Alkoholgehalt, ein neuer leichterer Bruder von allerdings völlig anderem Charakter an die Seite. Bei Bierarten würden jedoch nach dem gleichen Verfahren hergestellt, und zwar handelt es sich bei beiden um Gär- und Brauertränke.

### Fremdenverkehr und Wirtschaft

In Deutschland sind interessante Berechnungen angestellt worden, um die Belebung der Wirtschaft durch den Fremdenverkehr aufzuzeigen. Man ging zu diesem Zwecke neue Wege und setzte die Prokopf-Umsätze, die sich aus den Gesamtumsätzen pro Einwohner berechnen lassen und die Fremdenverkehrsichte zueinander in Beziehung. Die für die Fremdenverkehrsgebiete Baden und Bayern erfolgten Berechnungen ergaben, dass in der Prokopfumsätze im Einzelhandel zum Beispiel, die in den fremdenverkehrsarmen Bezirken. Weiterhin wurde festgestellt, dass von der Ausstrahlung der Wirtschaftskräfte, die sich im Fremdenverkehr geltend machen, ausnahmslos alle Zweige des Einzelhandels und Handwerkes befruchtet wurden. Wie im Gaststättenwesen und Einzelhandel, so wächst auch im Handwerk der Umsatz pro Einwohner mit zunehmender Fremdenverkehrsichte. Das Gefügergewerbe in Baden erzielte in fremdenverkehrsreichen Bezirken 2,5 RM Umsatz pro Einwohner, in Bezirken mit starkem Fremdenverkehr dagegen 6,5 RM. Das Photogewerbe erreichte in den ersten Bezirken Prokopfumsätze von 0,5 RM, in den letzteren von 1,7 RM. Bei den Maschinen-, Velos- und Autoreparaturwerkstätten waren die Umsätze pro Einwohner 3,3 RM, bei 7,2 RM, in der Uhrenindustrie, bei Gold- und Silberschmieden 1,45 RM, bzw. 3,75 RM, im Baugewerbe und zuziehenden Gewerben 4,27 RM, bzw. 9,19 RM. Dies sind nur einige der sehr zahlreichen und überaus instruktiven Beispiele. Sie alle belegen klar und deutlich, dass die Bezeichnung des Fremdenverkehrs als arbeitsbeschaffendes Schlüsselgewerbe ganz allgemein gilt.

## Taking Stock After the First Year

In der Septemberausgabe der englischen „Hotel Review“ befasst sich ein Mitarbeiter mit den Verhältnissen in der dortigen Hotellerie seit Kriegsbeginn. Die Ausführungen geben ein anschauliches Bild von den vielen Problemen, die für die englische Hotelindustrie entstanden sind und die als Kriegsfolge nicht eine Einzelscheinung darstellen, sondern das Hotelgewerbe aller betroffenen Länder beschäftigen. Um die Ursprünglichkeit der Korrespondenz zu wahren, sehen wir von einer Übersetzung ab.

Across a luncheon table in London at the end of August, after another night of raid alarms, the atmosphere seemed very appropriate to discuss the first year of war and its effect on the hotel industry. It seemed possible to get a twelve months' perspective on the event, forming some conclusions on a war that has drastically affected our trade in a way never known before. My companion spoke first of the first-hand experience of seeing the hotels in his group remaining open to business dwindle to two, so no one could accuse him of talking without the book. „The one big conclusion about this war and its effect on us“, he said, „is that hotel operation to-day is just a day-by-day procedure. One never knows what is going to happen next, and suddenly. You must be prepared to meet very surprising conditions or demands, often the re-

verse of what was expected. Your hotel may be taken by the authorities—again, after requisitioning, it may be returned to you at very short notice. I needn't mention such obvious risks of surprises as air raids or bombardment, which might change your position overnight. Uncertainty is a factor for all of us.“

„But if you ask me to compare this war with the last one, I should say there is just the difference between good and bad. For our industry the last war had its compensations. This time, what hotels are left face the severe pressure of continuous air raids and a scale of taxation starting at 7s. 6d., now 8s. 6d., super tax in proportion, and likely to reach much higher levels.“

„On the financial side, debt problems are piling up for future years. Many hotels have suspended interest payments, debenture holders are receiving certificates on the future, while preference and ordinary shareholders are quite in the cold. It points to an amount of financial reorganisation after the war, in which shareholders seem likely to suffer to clear the way for the prior rights holders. Then the financial outlook for any individual hotel would seem to depend not only on its escape from war damage but also on its period of construction, on which turns its relative suitability for meeting a public taste which may even be higher or more exacting than hitherto. One cannot gauge at this stage what our public at home will demand with the return of peace.“

„Oh, yes, I do anticipate a return of overseas visitors after the war. It would be a poor prospect

for hotels if they didn't arrive, for normally the British public kept the building open, but it was the visitor from abroad who paid our dividend. I think America and the Colonies will send us a lot of visitors when peace returns—they are prospering now, and many will rush over if only to see the ruins!“

„Staff outlook? One can be certain of this—that drastic changes are inevitable. After the last war the German element was cleared out—after this conflict surely we shall never forget the Mediterranean stab in the back and remove the Italian blot. What is the alternative? If British hotels are to be run by British staffs, then we must have typically British conditions of employment. Employers will have to make it worth while for our young men and women to consider this industry for a career.“

„Whether it means a Trade Board or a Guild system or whatever postwar remedy is adopted, does it matter so much if good working conditions are obtained, staffs are contented and employers know that all are treated alike? I object to any system which penalises a good employer by enabling a bad one to undercut him on staff costs and labour overheads; if government regulation and control is going to ensure fair and equal conditions, I am all for it.“

„I think this war already has shown us that staff wages must be stabilised and put on a sounder basis. The 10 per cent. addition to the bill is excellent in principle—all it means, now and for the future, is that hotel costs to the public shall include that extra amount which provides the

staff with a regular, dependable living wage. But there are other things. Ours is not a 48-hour week—if the Britisher is to be asked to give up his Saturday football or week-end with the girl friend, he must be assured it is for some good alternative. The hotel industry must be made worth while, if the staff problem is to be solved.“

„I notice that the railway unions are taking a closer interest in conditions for dining-car and refreshment room staffs. No sensible person will resent this. If amicable arrangements are possible in this sphere they can be achieved in other sections of the hotel and restaurant industry. On the labour side, it must be admitted that the absence of strong organisation has become a weakness to them in the past, and in my view, not always helpful to the employer.“

„Britain has to recognise the end of an era with this war. Peace-time reconstruction of our national life is going to involve the acceptance of many new principles and methods. Expressed in terms of my own calling, when I survey the cost of this war and where taxation is tending, and I think of suites of rooms at some of our hotels costing several guineas a day, I wonder where we shall find the people able to pay such prices in future. But as I said at the beginning, this is a day-by-day war, and we shall meet each new condition or problem when it comes, and not jump our fences before we reach them. In some form or other, the hotel industry will continue. It is essential to the nation's life, and I think public hospitality as a factor in human intercourse will not get less.“

# Vermischtes

## Zeitgemässe Umdichtung

Von Ch. F. Geller (1715 bis 1769) stammt ein Gedicht, überschrieben mit „Zufriedenheit mit seinem Zustande“. Es lautet:

Geniesse, was dir Gott beschieden,  
Entbehre gern, was du nicht hast,  
Ein jeder Stand hat seinen Frieden,  
Ein jeder Stand hat auch seine Last.

Ein Gastwirt hat den Vers zeitgemäss und für alle beherzigenswert wie folgt umgedichtet:

Geniesse, was dir Gott beschieden,  
Du lebst im Krieg und nicht im Frieden,  
Bedenke dies, mein lieber Gast!

## Die Aussichten des Fremdenverkehrs

In einem vielbeachteten Vortrag von Herrn Dr. A. Wilhelm, Direktor der Gesellschaft für Chemische Industrie, in Basel, in welchem der Referent die Zukunft der schweizerischen Exportindustrie behandelte, streifte er auch die Fremdenindustrie. Der Vortragende stellte fest, dass die Hotelindustrie bis 1914 Reserven anlegen konnte, die aber dann bereits während des ersten Weltkrieges restlos aufgezehrt wurden. Die bis 1920 neuerdings gesammelten Ersparnisse seien für die Modernisierung ausgegeben worden, so dass die Hotellerie der Krise von 1931-36 mit erschöpften Reserven preisgegeben war. Wenn der Fremdenverkehr zuerst als positiver Faktor der Zahlungsbilanz nicht funktionierte, so werde ihm doch diese Rolle in der Zukunft wieder zukommen. Wertbeständig und zum Teil mit Monopolcharakter seien die Schönheiten und die Mannigfaltigkeit der Schweiz, ihre gesunde Luft und die Höhenklimata, Eignung und Anlagen für den Sport, die günstigen Schneeverhältnisse, Seen und Bäderwesen, ein dicht und gut ausgebautes Strassen- und Eisenbahnnetz. Dies alles seien Faktoren, die auch bei der Entwicklung zum kollektiven Reise- und Ferienbetrieb ihre Anziehungskraft und Zweckmässigkeit beibehalten und unter Beweis stellen werden.

## Der Verband der Verkehrsvereine im Kanton Freiburg

Der Verband beschloss in der Delegiertenversammlung den Beitritt zu der Schweizerischen Verkehrszentrale und zu der Schweizerischen Vereinigung für Wanderwege.

## Aus dem Zentralvorstand

### Sitzung des Zentralvorstandes

Der Zentralvorstand tritt heute Donnerstag nachmittag in Bern zu einer Sitzung zusammen. Gegenstand der Beratungen bilden die neue Zentrale für Verkehrsförderung, die Fachschule, das eidg. Wehropfer, die Warenrationierung und die kommende Wintersaison. Ferner wird der Vorstand einen Bericht der Preisnormierungskommission entgegennehmen, sowie eine Anzahl administrativer Geschäfte behandeln.

## Aus den Sektionen

### Sektion Locarno und Umgebung

Vorletzte Woche fand im Hotel Metropol Locarno der Vortrag von Herrn Dr. Riesen statt. Er sprach über verschiedene Gegenwartsprobleme und die gegenwärtige Lage in Fremdenindustrie und Hotellerie. Diesem Vortrag, der eine gründliche Kenntnis der Materie seitens des Vortragenden verriet, wohnten zahlreiche Hoteliers aus Locarno, starke Vertretungen der Hotelvereine Orselina, Ascona und Brissago, sowie des Locarneser Wirtvereins bei. Der nahezu allen anwesenden bereits bekannte Redner wurde der Versammlung von Herrn Pampalucci, dem Präsidenten der Sektion, vorgestellt, wozu letztere auch die Initiative zur Durchführung der Tagung ergriffen hatte. Mit überzeugenden Worten behandelte Herr Dr. Riesen eine ganze Reihe von Fragen und Argumenten, welche in diesen schwierigen und unsicheren Zeiten unsere Hoteliers beschäftigen. Er erklärte der aufmerksamen Zuhörerschaft alle die Massnahmen, welche die Behörden schon genommen haben, diejenigen

die gegenwärtig in Ausführung begriffen sind und jene, die sich noch im Stadium der Vorbereitung befinden. Massnahmen und Verordnungen, deren Durchführung oft nicht auf geringe Schwierigkeiten stünde, deren Überwindung aber trotzdem notwendig ist, wenn wir die uns durch das Andauern des Krieges in unsern Nachbarstaaten einerseits und der Blockade andererseits aufgezwungenen ausserordentlichen Verhältnisse meistern wollen. Rationierung, Hypothekenschulden, Einquartierungen, Subventionen für Renovationsarbeiten, Steuerangelegenheiten, Einheitspreise, Personal- und Propagandafragen etc., alle diese wichtigen Themen wurden vom Sprechenden beleuchtet. Seine Ausführungen ernteten Beifall und wurden von den Herren Pampalucci und Fanciola verdankt. Dieser Versammlung wohnte auch der Vorsteher des Rationierungsamtes für Hotels und Restaurants des kantonalen Kriegswirtschaftsamtes bei. Er hob noch besonders die grossen Schwierigkeiten und unsere kritische Lage in der Verproviantierung hervor und bat die Anwesenden, in ihren Betrieben so weit als möglich nichtrationierte Lebensmittel zu verwenden, versprach aber immerhin seinerseits, sein möglichstes zu tun, um den vorgesetzten Behörden die besonderen Bedürfnisse der Hotelier- und Wirtkreise klarzustellen, damit sie in der Ausführung ihrer Burelle möglichst wenig behindert werden.

## Hotellerverein Rheinfelden

In seiner kürzlich abgehaltenen Herbstsitzung befasste sich der Verein unter der bewährten Leitung von Herrn Pfleger mit verschiedenen, die Interessen unseres Badekurortes berührenden Fragen. In erfreulicher Weise hat eine ordentliche Herbstsaison die grossen Ausflugsvereine, die in der Gegend des Kurortes verweilen, interne Fragen wurden rasch erledigt und gewisse Reklameverkehren unentwegt getroffen, in der Hoffnung, dass die Frequenzen auch wieder besser werden. Mit Befremden hat die Versammlung die Lösung der Delegiertenversammlung, eine so notwendige Preiserhöhung über den Umweg eines Heizungszuschlages zu erreichen zur Kenntnis genommen. Zum Schluss gab dann der Präsident Herr Pfleger bekannt, dass er sich leider verabschieden werde, indem er das Hotel Aarauerhof in Aarau übernehmen habe, das Salinenhotel in Rheinfelden indes gleichwohl weiter betrieben werde. Da er deshalb viel von hier abwesend sei, müsste er aus dem Vorstand ausscheiden. Verschiedene Mitglieder verdankten ihm seine grosse und wertvolle Arbeit als Vereinspräsident aufs beste und wünschten ihm in seinem neuen Unternehmen recht guten Erfolg.

Der neue Vorstand, der darauf bestellt wurde, setzt sich zusammen aus den Herren Rupprecht, Präsident, Kottmann, Kassier, Schmid, Aktuar, und Biber, Beisitzer. R.

## Aus den Verbänden

### Nationale Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs

(Mitg.) Am 7. November versammelte sich der Vorstand der Schweizerischen Verkehrszentrale unter dem Vorsitz seines Vizepräsidenten, Generaldirektor Hunziker, in Bern zu seiner letzten Sitzung und beschloss die Liquidation der seit 22 Jahren bestehenden Nationalen Vereinigung zur Förderung des Reiseverkehrs (S.V.Z.). An deren Stelle tritt nunmehr, auf Grund des Bundesbeschlusses vom 21. September 1939, die neue Einheitsorganisation „Schweizerische Zentrale für Verkehrsförderung“, die beide grossen touristischen Landesverbänden, die bisherige S.V.Z. und den Auslandsverdienster der Bundesbahnen mit seinem Agenturnetz in sich aufnimmt. Die Liquidations-Generalversammlung der S.V.Z. und die konstituierende Generalversammlung der Zentrale für Verkehrsförderung finden gleichen Tags am 18. November 1940 im Zürcher Rathaus statt.

Direktor Bittel erstattete dem Vorstand Bericht über die Verbetätigkeit seit der letzten Sitzung des Vorstandes und entwickelte hierauf das Aktionsprogramm für die bevorstehende Wintersaison. Es wurde dabei festgestellt, dass die intensive Inlandspropaganda sich im Frühjahr, Sommer und Herbst 1940 günstig ausgewirkt hat. Besondere Befriedigung löste die Nachricht aus, dass nicht nur die Gültigkeitsdauer der Sonntagsbilette auf den Freitagabend 17.00 Uhr ausgedehnt worden ist, sondern dass auch der grosszügigen Intervention des eidg. Post- und Eisenbahndepartements auch die Verlängerung des beliebten Ferienabonnements auf die Wintersaison 1940/41 in Aussicht genommen ist.

## Kur- und Verkehrsverein St. Moritz

Eingangs der ausserordentlichen Generalversammlung des Kur- und Verkehrsvereins St. Moritz vom 28. Oktober fand der Vorsitzende, Herr Hans Badrutt, herzliche Dankesworte für den verstorbenen Vereinspräsidenten Herrn Dr. W. Suter. Zu dessen Nachfolger wurde einstimmig Herr Gemeindepräsident C. Nater gewählt. Vorgängig dem Wahlakte gab Herr Nater in einem längeren Exposé die Richtlinien und Programmpunkte bekannt, wie er sich eine intensive und zweckdienliche Kurortpropagierung für die kommende Wintersaison denke. Im Mittelpunkt des Vortrages stand neben einer bedeutenden Herabsetzung der Kurtaxe und Skibahn-Abonnements der neue Prospekt, der als einfache, kurzzeitige und treffende Publikation dem Schweizer Ferien- und Sportpublikum auf breiter Basis zugänglich gemacht werden soll. Seine interessanten Ausführungen wurden von den sehr zahlreich anwesenden Mitgliedern mit Applaus quittiert, und in der Abstimmung allgemein zum Beschluss erhoben. St. Moritz ist auf kommende Saison bereit, seine Wintergäste mit bemerkenswerten Vergünstigungen zu erwarten.

## Kurse und Prüfungen zur Erwerbung des Brevets als Schweiz. Skiinstruktor.

Der Interventverband für Skilauf führt im Winter 1940/41 folgende Kurse und Prüfungen zur Erwerbung des Brevets als Schweiz. Skiinstruktor durch:

Instruktorenkurs:  
15.—20. XII. 1940, Morgins;  
15.—20. XII. 1940, Davos;  
8.—13. XII. 1940, Engelberg.

Instruktorenprüfung:  
21.—22. XII. 1940, Morgins;  
21.—22. XII. 1940, Davos;  
14.—15. XII. 1940, Engelberg.

Eventuell gelangt noch zur Durchführung:

Instruktorenkurs:  
5.—10. IV. 1941, Parsenngebiet.

Instruktorenprüfung:  
11.—12. IV. 1941, Parsenngebiet.

Auskunft erteilt das Sekretariat des Interventverbandes für Skilauf, Davos-Dorf, Postfach 30.

## Saisonnötizen

### Arosa rüstet auf den Winter

Wie aus Arosa berichtet wird, hat die Sport-Hotel-Vereinigung eine Kollektivpropaganda ihrer Mitgliedhäuser beschlossen, die sich auch an der Kollektivpropaganda des Kurvereins beteiligen. Ein grosser Teil der Hotels wird auf den Winter gerüstet, trotzdem die vielen neuen Vorschriften und Verordnungen die Betriebsführung bedeutend erschweren und auch verteuern werden. Wenn auch so die Kosten wesentlich höhere sein werden, so hat die Arosener Hotellerie, in Einhaltung des Beschlusses des Schweizer Hotellervereins, keine Aufschläge auf die Pensionspreise vorgesehen, sondern sich auf die bescheidenen Heizungszuschlag, wie er für die gesamten Mitglieder-Hotels beschlossen worden ist, beschränkt.

### Der Zürcher Fremdenverkehr im Oktober

Der Fremdenverkehr hat sich im Berichtsmontat gegenüber den Septembereignissen erneut etwas gebessert. Insgesamt sind im Monat Oktober in allen Hotels, Gasthöfen und Pensionen unserer Stadt 19 209 Gäste abgestiegen gegen 19 000 im Vormonat und die Zahl der Übernachtungen beläuft sich auf 55 864 gegen 50 861. In den „Normaljahren“ 1934/38 — die Resultate des Landesausstellungsjahres 1939 können selbstverständlich nicht zum Vergleich herangezogen werden — betrug die Zahl der Übernachtungen 80 594.

Von den 19 209 Gästen kamen 17 332 aus dem Inland und 1877 aus dem Ausland. Die Zahl der Inlandgäste hat damit die durchschnittliche Frequenzzahl aus den Jahren 1934/38, die sich auf 15 680 Gäste belief, erfreulicherweise stark übertrafen. Dagegen ist die Zahl der Auslandsgäste mit nur 1877 (11 250) Ankünften ausserordentlich klein. Von den Übernachtungen entfallen auf die Inlandgäste 42 763 (38 535) und auf die Auslandsgäste 13 101 (42 059).

## Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

### Weiterhin Sparsamkeit im Kohleverbrauch

Die Sektion für Kraft und Wärme des Kriegswirtschafts- und -arbeitsamtes teilt mit: „In einzelnen Kreisen der Bevölkerung wird mit einer neuen erheblichen Kohlezuteilung während des Winters gerechnet. Demgegenüber macht die Sektion für Kraft und Wärme darauf aufmerksam, dass sich zwar die vertraglich zugesagten Kohliefernungen normal abwickeln, dass aber die Vertragsmengen bei weitem keine volle Deckung des normalen Bedarfs erlauben und mit den in diesem Winter zur Verfügung stehenden Kohlemengen sparsam umgegangen werden muss, um angesichts der unsicheren Entwicklung die Kohlenversorgung für den Winter 1941 auf 1942 sicherzustellen. Zurzeit kann noch keineswegs bestimmt werden, in welchem Umfang nach Neujahr dem Hausbrand eine dritte Quote zugeteilt werden kann. Die Kohlenverbraucher werden deshalb dringend ersucht, ihre Vorräte nach Möglichkeit zusammenzuhalten und sich nicht darauf einzustellen, dass in den nächsten Monaten erhebliche Zuteilungen erfolgen können.“

### Steigender Lebenshaltungskostenindex

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Landesindex der Kosten der Lebenshaltung steht Ende Oktober 1940 mit 156,7 (Juni 1914 = 100) um 2,3 Prozent über Vormonatstand. Die Indexziffer der Nahrungskosten hat sich im Berichtsmontat um 2,1 Prozent auf 152,3 erhöht, der Brennstoffindex um 0,9 Prozent auf 149,1 und die Gruppensziffer der Bekleidungskosten (seit der letzten Erhebung vom Juli dieses Jahres) um 7,3 Prozent auf 158,1. Der Mietpreisindex wird mit 173,2 fortgeschrieben.

Die Bettenbesetzungszahl belief sich für alle Gaststätten zusammen auf 38,1 Prozent, gegen 53,7 Prozent im Jahrfünft 1934/38. Am meisten machte sich der Anfall der Auslandsgäste bei den grossen Hotels bemerkbar.

### Der Bündner Fremdenverkehr

Im Oktober, dem ersten für die Statistik der Wintersaison 1940/41 erfassten Monat, wurden 97 300 Übernachtungen registriert, was eine Zunahme von rund 2000 Logiernächten gegenüber dem Vergleichsmontat des Vorjahres ergibt. Während die Übernachtungen der Auslandsfremden eine weitere Abnahme verzeichnet, haben diejenigen der Schweizer um mehr als 5000 zugenommen, sodass schlussendlich doch noch ein kleiner Vorrang übrig blieb. Das prächtige Herbstwetter der letzten Oktober-Dekade dürfte für dieses Ergebnis verantwortlich sein, das allerdings, an der Frequenz früherer Jahre gemessen, immer noch sehr bescheiden ist.

## Wirtschaftsnötizen

### Société le Grand Hôtel — Hôtel Auberson, St-Cergue.

Trotz der letztenjährigen Sanierung hat sich die Lage dieses Hotelunternehmens weiter verschlechtert. Kommt für das Jahr 1937/38 noch ein Betriebsergebnis von Fr. 27 022 ausgewiesen werden, so brach das Jahr 1939/40 per 31. März einen Betriebsverlust von Fr. 87 886. Die gesamten Unkosten inklusive Fr. 22 303 Zinsen stellten sich auf Fr. 36 308, so dass sich in Ermanglung eines Ertragspostens ein Verlust von Fr. 45 094 ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen wird. Auf der Passivseite figuriert die Obligationenschuld unverändert mit Fr. 679 500; daneben sind Hypothekendarlehen auf Fr. 152 000 (102 000 Franken) erhöht ausgewiesen. Die Bankschuld ist mit Fr. 109 000 unverändert geblieben. Zinsschulden haben auf Fr. 36 500 (Fr. 17 500) zugenommen. Das Aktienkapital steht noch mit Fr. 151 000 zu Buch und die Sanierungsreserve bleibt mit Fr. 324 000 unangetastet.

## BERNDORF

Bestecke und Tafelgeräte schwer versilbert

Berndorfer Krupp Metall-Werk A.G., Luzern



Gesucht per sofort in Speise-Restaurant nach Zürich, ein tüchtiger

## Küchenchef

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugniskopien unter Chiffre S. R. 2803 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Advertisement for Arterosan. It features a diagram of a blood vessel with an arrow pointing to it, labeled 'BLUTDRUCK' and 'erfolgreich bekämpfen mit dem ärztlich empfohlenen & Pflanzen-Produkt Arterosan'. Below the diagram, it says 'Botchüre A 12 durch die Galactina A.G., Belp'.

## Warenkontrolleur

Gesucht für erstkl. Wintersporthotel Graubündens

Bewerber, welche sich über eine solche Tätigkeit ausweisen können, wollen ihre Offerte einreichen unter Chiffre A. K. 2805 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

## Leitung oder Pacht

von Hotel-Pension, Alkoholfrei, Restaurant, Tea-Room etc. Würde ebenfalls sonstigen Vertrauensposten annehmen. Ansprache zeitgemäss. Offerten unter Chiffre G. F. 2809 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Advertisement for Hygienische Bedarfsartikel und Gummwaren. It lists 'Spezialmarke „Promme Act“ Nr. 501, „Newerip“ 450 p. Die Preilliste Nr. 10 mit dem Recht auf interessanten Gutschein gratis, verschlossen. Sanitätsgeschäft P. Hobscher Seefeldstrasse 4, Zürich 8.

## Welschschweizer

25jährig, Französisch, Deutsch, Englisch, Italienisch, sucht Stelle in Hotel-Sekretariat oder irgendwelches kaufmännische Bureau. Frei ab Ende November. Zeugnisse zu Diensten. — Offerten unter Chiffre P 10839 N an Publicitas S. A. La Chaux-de-Fonds.

## Gasgrill

samt Backofen, Gasanschluss 1 1/2 Zoll, Falltür, Juck- und Ruh-Höhle 164 cm, Breite 74 cm, Tiefe 74 cm. Grillöffnung: Höhe 23 cm, Breite 45 cm. Tiefe 45 cm. Offerten unter Chiffre Z. L. 1638 an Mosse-Annoncen, Zürich.

## Die Wiederholung vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!

## Kundendienst

### An Besitzer von wassergekühlten Kältemaschinen

„Die Massnahmen zur Beschränkung der Heizung berühren, wegen erhöhter Gefahr des Einfrierens, auch Ihre wassergekühlte Kältemaschine. „Unsere Kunden haben, bei Lieferung, Bedienungsanweisungen erhalten. Auf Wunsch stellen wir jederzeit weitere Exemplare zur Verfügung.“

## Frigidaire

Basel: Fuglistaller & Co. - Bern: Hans Christen - Luzern: Frey & Cie. Colombier: Paul Emch. - Genève: F. Badel & Cie, S. A. - Susanna: Schulz, M. Weber. - St. Gallen: K. Nicolas. General-Vertrieb: Applications Electriques S. A., Zürich und Genf

**A.-G. Grand Hotel St. Moritz in St. Moritz**

Seit der Einlösung des Coupons der variablen Obligationenanleihe auf 31. Oktober 1935 konnte dieses Unternehmen keine Anleihezinsschen mehr bezahlen, wie denn auch die Gewinn- und Verlustrechnung desselben auf 30. April 1940 mit einem Passivsaldo von 74 670 Fr. belastet ist. Da nun auch die Anleihe in diesem laufenden Jahre zur Rückzahlung fällig ist, sah sich der Verwaltungsrat veranlasst, einen Sanierungsplan aufzustellen, der in der Hauptsache folgendes in Vorschlag bringt: a) Hinsichtlich der Obligationenanleihe I. Hypothek von 3,8 Mill. Fr. eine Reduktion des Anleihebetrages um 50% auf 1,9 Mill. Fr., mit variablem Zinssatz von 0 bis 4% und Verlängerung der Laufzeit um 10 Jahre, das heisst bis 30. April 1950; Schaffung einer Vorkaufhypothek von 35 000 Fr. (bisher 30 000 Fr.). Der Rest des Anleihebetrages von 1,9 Mill. Fr. soll in der Weise in Aktien umgewandelt werden, dass auf je 500 Fr. Kapital zuzüglich rückständige Zinsen ein Aktienbruchteil von 100 Fr. verabfolgt wird. b) Hinsichtlich des Aktienkapitals ist eine Herabsetzung des bisherigen Betrags von 500 000 Fr. auf 50 000 Fr. vorgesehen. Infolge Verrechnung soll das Aktienkapital aber wieder auf 40 000 Fr. erhöht werden, und es wird eingeteilt in 920 Aktien zu 500 Fr. — In der unlängst abgehaltenen Generalversammlung der Aktionäre haben dieselben dem Sanierungsplan zugestimmt. Der Verwaltungsrat ersucht nun auch die Obligationäre um ihre Zustimmung.

**Aktiengesellschaft Hans Badrutt, Palace Hotel, St. Moritz**

Gemäss einer Mitteilung des Verwaltungsrates dieses bekannten Hotelunternehmens im Schweizerischen Handelsamtsblatt ist die Gesellschaft nicht in der Lage, den am 30. September 1940 fallenden Semestercoupon der 4% Hypothekendarleihe ersten Ranges aus dem Jahre 1938 im Betrage von 2,2 Mill. Fr. zu bezahlen. Die Obligationeninhaber werden daher ersucht, diesen Coupon sowie den am 31. März 1941 fällig werdenden für die Dauer von je einem Jahre vorläufig zu stunden. Es wird darauf hingewiesen, dass es auch im Interesse der Obligationäre liegt, wenn dem Unternehmen die bescheidenden freien Betriebsmittel und allfällig notwendige Betriebskredite nicht durch den Zinsendienst entzogen werden, wodurch die Offenhaltung des Hotels in der Wintersaison in Frage gestellt würde.

Die auf 30. April 1940 abgeschlossene Rechnung weist einen Betriebsgewinn von 840 Fr. auf, gegenüber einem Betriebsverlust von 309 049 Franken i. V. Nach Bezahlung der Zinsen, Unkosten und Steuern und Abschreibung von 14 279 Fr. auf Disagiotkonto erzielt die Gewinn- und Verlustrechnung einen Verlust von 157 819 Franken (i. V. 131 401 Fr. Aktivsaldo).

In der Bilanz erscheinen die als Pfand dienenden Liegenschaften und Immobilien im Versicherungswerte von 6,310 Mill. Fr. mit 3,58 Mill. Fr. Als liquide Aktiva werden nur 9637 Fr. Kassa- und Postcheckgelder aufgeführt. Das Aktienkapital beträgt 2,2 Mill. Fr., wovon 1,2 Mill. Fr. Prioritätsaktienkapital. Der Reservesfonds enthält unverändert 13 500 Fr.

**Hotel Celerina und Cresta Palace A.G., Celerina**

Während im Vorjahre noch ein Reingewinn von 3120 Fr. herausgewirtschaftet werden konnte, wobei die Zinsen bezahlt und bescheidene Abschreibungen vorgenommen werden konnten, verlor das Geschäftsjahr 1939/40 mit einem Verlust von 28 236 Fr. ab. Die Ertragsrechnung ist mit einem Passivsaldo von 154 655 Fr. belastet. Eine Sanierung ist in Vorbereitung. In der Bilanz zeigen nur die Kreditoren eine Erhöhung auf 158 887 Fr. (61 540), während die übrigen Posten unverändert sind. Aktienkapital 549 400 Fr., Hypothekenschulden 0,95 Mill. Fr., Immobilien-, Liegenschafts- und Installations- 1,24 Mill. Fr., Mobilien 0,23 Mill. Fr.

**Hotelverkauf**

Das Grand Hotel Locarno samt dem Gebäude Urbana ist für den Preis von Fr. 85 000 an eine Gesellschaft verkauft worden. Das Hotel wurde vor genau 65 Jahren von einer Locarneser Gesellschaft erbaut, die es bald an einen Deutschen, Herrn Saischab, verkaufte. Darauf ging es noch in verschiedene Hände über bis auf die letzte Besitzerin, eine Aktiengesellschaft, die ebenfalls infolge der Krise zum Verkauf gezwungen war. Das Hotel erlebte auch eine langjährige Blütezeit, in der es am wirtschaftlichen Leben Locarnos grossen Anteil hatte. Während der Friedenskonferenz in Locarno beherbergte es Briand, Chamberlain und alle Delegationen mit Ausnahme der deutschen, die im Esplanade logierte.

**Personaleubrik**

**Vermählung**

Herr Jacques Gauer, Pächter des Hotel Schweizerhof in Bern, zeigt seine bevorstehende Vermählung mit Fräulein Anne-Marie Dubois von Murten an. Wir entbieten dem jungen Ehepaare unsere besten Glückwünsche.

**Neue Direktion**

Mit 1. Dezember läuft das Pachtverhältnis des Herrn Joseph Mitter ab, der seit der Gründung vor zehn Jahren das Hotel Elite in Biel trotz der ausserordentlich ungünstigen Verhältnisse musterfürgig geführt hat. Von diesem Datum weg wird der Betrieb in Regie von der Hotel Elite A.G. geführt. Als leitender Direktor des Unternehmens wurde Herr Willy Meier, langjähriger Direktor des Hotel Elite in Zürich, gewählt.

**Totentafel**

**A. Anderegg †**

In Meiringen starb nach langer schwerer Krankheit im Alter von 68 Jahren Herr Albert Anderegg, langjähriger Pächter der Aarechlucht-Restaurants. Der Verstorbene war in früheren Jahren Leiter der Kulm-Hotels auf

Niesen und Brienzler Rothorn und gehörte in der damaligen Zeit unserem Verein als Mitglied an. Friede seiner Asche.

**A. Lagler †**

In Luzern verstarb im 54. Lebensjahre Herr Anton Lagler, ehemals Hotelier und während Jahren Mitglied unseres Vereins. Der Verstorbene stammte aus einer Hoteliersfamilie. Sein Vater betrieb lange Zeit das Hotel „Seehof“ in Gersau. Nach Abschluss seiner kaufmännischen Lehre war A. Lagler während zwei Jahrzehnten Sekretär der Hotelfirma Bucher-Durrer, um sich dann mit der Übernahme des Hotel du Lac in Rapperswil selbständig zu machen. Da die Krise dem Unternehmen stark zusetzte, sah er sich zur Aufgabe des Betriebes gezwungen und betätigte sich in der Folge als Leiter eines Reisebureaus in Luzern. Die Trauerfamilie versichert um ihrer herzlichen Teilnahme am Verlust ihres treubestorgten Gatten und Vaters.

**Treue Mitarbeiterin**

In Luzern verstarb im hohen Alter von 81 Jahren Fräulein Rosine Ramseier, die während 57 Jahren bei der Familie H. Burkhardt-Spilmann im Hotel du Lac als Hotelsekretärin gedient hat. Dieses selten schöne Vertrauensverhältnis zwischen Patron und Mitarbeiterin ehrt beide Teile. Der Verstorbene wünscht wir nach ihrem arbeitsreichen Leben, das mit dem Wohl und Wehe eines Hotelunternehmens während mehrerer Generationen verbunden war, die verdiente ewige Ruhe.

**Bücherfisch**

**Kommentar zum eidgenössischen Wehropter.** Textausgabe des Bundesratsbeschlusses über die Erhebung eines einmaligen Wehropters vom 19. Juli 1940 mit Erläuterungen, nebst Ausführungsverordnungen des Finanz- und Zolldepartements, Hilfstabellen, einem Vorwort über die Entstehung des Beschlusses und einem Sachregister. Von Fürsprecher Dr. Ch. Perret, Chef der Sektion für Krisenabgab und Wehropter bei der eidgenössischen Steuerverwaltung in Bern. Preis broschiert Fr. 5.—, in Leinwand geb. Fr. 6.—. Poligraphischer Verlag A.-G., Zürich.

Für die Kommentierung des Wehropterbeschlusses erscheint der Verfasser der Handbücher des Krisenabgabebereichs, Fürsprecher Dr. Ch. Perret, besonders berechtigt. Der klare Aufbau des Kommentars, der dem Gesetzestext die Erläuterungen folgen lässt und durch zweckmässige Verweisungen die systematischen Zusammenhänge einzelner Vorschriften nachweist, vertritt in dem Bearbeiter den erfahrenen Fachmann. Das sorgfältig ausgearbeitete Sachregister ermöglicht jedermann eine rasche und zuverlässige Orientierung.

Zu begrüssen ist auch, dass der Kommentar Perret die seit dem Erscheinen des Wehropterbeschlusses bis heute durch das zuständige eidg. Finanz- und Zolldepartement erlassenen Ausführungsvorschriften enthält, wie die Verfügung vom 3. August 1940 über die Vorauszahlung von Wehropterbeiträgen (Wehropterbeiträge) und diejenige vom 21. August 1940 über die Bewer-



**Verdienstmedaillen an Hotellangestellte**

Die verehrl. Mitglieder werden hiemit ersucht, uns Bestellungen, deren Ausführung auf Saisonschluss gewünscht wird, rechtzeitig aufzugeben.

Zentralbureau SHV.

lung der Grundstücke und auch die vom Bundesrat am 16. September 1940 beschlossene wichtige und weittragende Amnestieverweigerung in der Textausgabe noch berücksichtigen konnte. Von grosser praktischer Bedeutung ist ferner, dass der Verfasser dem offiziellen Wehropterarif, der als Rahmentarif eine Festsetzung der Wehropterbeiträge ohne besondere Berechnungen nicht erlaubt, einen Hilfstarif beigefügt hat, anhand dessen, der Wehropterpflichtige die geschuldete Steuer bis auf den Franken genau feststellen kann. Als sehr zweckmässig für weitere Kreise von Steuerpflichtigen dürfte sich auch die vom eidgenössischen Versicherungsamt genehmigte Tabelle der Rückkaufswerte von Lebensversicherungen erweisen, die jedem Inhaber einer Lebensversicherung den massgebenden Wehropterwert derselben angibt.

**Die Neugestaltung der Wirtschaft in der Demokratie.** 2. Teil. Merkur, Verlag Organistator A.G., Zürich. Fr. 2.—

Der 2. Teil dieses Büchleins, das in leichtverständlicher Art die jetzt so brennenden Fragen der Wirtschaft behandelt, ist durch die Not der Zeit viel früher herausgekommen, als beachtenswert. Er behandelt ausführlich die unstrittigen Fragen der Währung und des Geldes, der Zinsen, der Ausgleichskassen und schliesst nach Behandlung der Beziehung von Religion und Wirtschaft mit einer Zusammenfassung des Inhalts beider Bände.

Redaktion — Rédaction: Dr. M. Riesen — Dr. A. Büchi



**Loge, Lift & Omnibus**

- C**oncierge, 28 Jahre alt, initiativ, militärfrei, 4 Hauptsprachen, sucht Winter- oder Jahresstelle. Eventl. auch als Conductor oder Nachconcierge. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert. erbeten an Joseph Gedalbert, Restaurant Surselva, Rus (Graub.). (118)
- C**onductor-Portier, geseteten Alters, sprachkundig, past sich jeder Arbeit an, sucht Stellung. Fahrbewilligung. Prima Referenzen. Offerten unter Chiffre T 38790 Lu. an Publicitas, Luzern. (868)
- E**tageportier, erskll., junger, tüchtiger, sprachkundig, mit besten Zeugnissen, sucht Winter- oder Jahresstelle als Alleinportier, Etageportier oder Portier-Conductor. Chiffre 160
- E**tageportier- evtl. Portier-Conductorstelle gesucht. Davos oder Arosa bevorzugt. Chiffre 155
- F**ürst Mann, 30jährig, Französisch, Deutsch, sucht Portierstelle. Pension bevorzugt. Offerten unter Chiffre 162
- N**acht-Concierge-Portier-Telephonist-Tourant, 28 J., Deutsch, Franz., Englisch, sucht Winter-Engagement. Beste Ref. u. Zeugnisse. Chiffre 41
- P**ortier, 36 Jahre alt, sucht Winter- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse vorhanden. Militärfrei. Chiffre 159
- P**ortier, 40 J., solid und zuverlässig, deutsch und französisch sprechend, sucht Engagement für Winter- oder Jahreszeit. Berner Oberland bevorzugt. Offerten unter Chiffre 168
- P**ortier, mit guten Referenzen sucht Stelle. Chiffre 154
- P**ortier-Cond. Allein- oder Etageportier ev. Liftführ., militärfrei, sprachkundig, gewandt, gut präz., sucht Stelle für die Winter- oder Jahreszeit in Hotel Ranges. Je Zeugnisse v. alter Schule vorhanden. Offerten unter Chiffre 171

**Divers**

- G**ouvernante, geseteten Alters, in allen Zweigen der Hotellerie tüchtig, sucht Vertrauensposten, französische Schweiz bevorzugt. Chiffre 169
- G**ouvernante, in allen Zweigen der Hotellerie erfahren, tüchtig, energisch u. sprachkundig, sucht Engagement. Offerten unter Chiffre 174

**Achtung! Beilage des Briefportos (lose aufgeklebt) zur Weiterbeförderung der Offerten gefl. nicht unterlassen!**

- 5182 2 Portiers, Saaltochter, Küchenmädchen, Wascherin-Lingere, Wintersaison, mit Hotel, Arosa
- 5194 Zimmermädchen, Küchenmädchen, Küchenbursche, Hausbursche, Kaffeebursche, Wintersaison, mitlgr. Hotel, Adelboden
- 5200 Köchin, entremetier, Zimmermädchen, servicekundig, Küchenmädchen (Kenntn. im Kochen), Hausmädchen (Mithilfe in der Wascherie), Wintersaison, Hotel 30 Betten, Grb.
- 5204 Perron-Wagenführer, a. Ubersenk., grosseres Bahnhöf-Buffet
- 5205 Saaltochter (Mithilfe im Bureau), Hotel 30 Betten, Graub.
- 5206 Liftführ.-Chasseur, Heizer, Kutscher, Einkunfläuferin, Masch.-Wärmerin, Wintersaison, erskll. Berghotel, Zentralchweiz
- 5211 Koch-Pâtissier, mitlgr. Hotel, Arosa
- 5212 Volontärin für allgemeine Hausarbeiten (erholungszeitliche) Berntage
- 5218 Selbst. tüchtige Serviertochter, kl. Hotel, Kl. Frzg.
- 5219 Etage-Gouvernante (nicht über 40 Jahre), mitl. Hotel Zürich
- 5221 Selbst. Köchin, Anfangs-Zimmermädchen, mitl. Berghotel, Zentralchweiz

**Lehrstellenvermittlung:**

- 5022 Saaltochter, mitl. Hotel, Genf.
- 5194 Saaltochter, mehr. Hotel, Adelboden.
- 5190 Buffetlehtochter, Grossrestaurant, Basel.
- 5150 Buffetlehtochter, mitl. Passantenhotel, Bern.
- 5171 Buffetlehtochter, Grossrestaurant, Zürich.
- 5158 Kochlehrling, Hotel 50 Betten, Genfersee.

**Stellen-Anzeiger N° 46**

**Offene Stellen - Emplois vacants**

- B**uffetdame, zuverlässige, selbständige, für Hotel-Restaurant der Ostschweiz gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisfotos und Gehaltsansprüchen an Chiffre 1753
- G**esucht für Winter- oder Jahresstelle in Hotel mit 80 Betten in Graubünden: Köchin neben Chef, Portier, Wascherin-Lingere, Küchen-Offenstube, Saaltochter. Offerten mit Photo, Zeugnisfotos und Lohnansprüchen unter Chiffre 1750
- K**ellnermeister in Hochalpenhotel gesucht. Zeugnisse, Photo und Gehaltsansprüche an Chiffre 1751
- P**ersonal- und Kaffeebursche, tüchtige, für Dezember, in Zweizeitensbetrieb, gesucht. Hotel Alpenblick, Braunwald. (1752)

**Stellengesuche - Demandes de Places**

**Bureau & Reception**

- B**ureaukülein, gut präsentierend, mit Diplom der Schweiz.-Wirtschaftslehre Zürich, Deutsch, Französisch, Englisch, mit guten Referenzen, sucht Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 151
- B**ureau-Volontärin, sprachkundig (7 Jahre Auslandsaufenthalt), mit guten Kenntnissen, sucht sofort Jahres- oder Saisonstelle, evtl. auch als II. Buffetdame. Offerten erbeten unter Chiffre 148
- D**emoiselle, très expérimentée dans l'hôtellerie, possédant les trois langues principales, acceptant poste de confiance comme maîtresse de maison, gouvernante générale ou aide de la direction dans hôtel-pension, sanatorium, clinique, institut etc. Meilleures références à disposition. Prière d'envoyer les offres sous Chiffre 156

**SCHWEIZER HOTELIER-VEREIN**

Offiz. Stellenvermittlungsdienst „Hotel-Bureau“ Gartenstrasse 112 **BASEL** Telephone 27933

**Vakanzenliste des Stellenvermittlungsdienstes**

Die Offerten auf nachstehende ausserhalb offene Stellen sind unter Angabe der betreffenden Nummer auf dem Umschlag und mit Briefporto-Beläge für die Weiterleitung an den Stellendienst „HOTEL-BUREAU“ (nicht Hotel-Revue) zu adressieren. Eine Sendung kann mehrere Offerten enthalten.

- 5022 Hausbursche, Office-Küchen-Hausmädchen, mitl. grosseres Passantenhotel, Genf.
- 5028 Zimmermädchen, mitlgr. Hotel, Lugano.
- 5027 2 Zimmermädchen, Barmaid, 4 Saaltochter, Pfälzer-Concierge, Köchin, Casserolier, Küchenmädchen, 2 Officemädchen, Lingere, Bureau-Volontärin, Heizer, Wintersaison, mitl. Hotel, Adelboden.
- 5048 Zimmermädchen, Lingere, Hotel-Telephonist, Saaltochter, Barmaid, Skiman, mitlgr. Hotel, Graubünden.

**H**otelsekretärin, 24 Jahre alt, sprachkundig, mit guten Kenntnissen, evtl. auch als Telephonistin u. Service, sucht sofort Jahres- od. Winteraisonstelle. Offerten unter Chiffre 124

**H**otelsekretär, jüngere, demnach für längere Zeit aus dem Militärdienst entlassen, sucht Stelle. Zuletzt im Ausland tätig. Reception, Journal, Kassa. Deutsch, Englisch, Französisch, etwas Italienisch, ein selbständiges Arbeiten gelernt. Zeugnisse und Ref. zur Verfügung. Offerten unter Chiffre 131

**S**chwitzer, 27 Jahre alt, grosse, präz. Erscheinung, gelernter Koch u. Kellerer, mit 6 Monaten Bureaupraxis, deutsch, franz. u. engl. sprechend, sucht Saison- oder Jahresstelle als Stütze des Patrons, evtl. als Sekretär-Volontär. Off. erbeten unter Chiffre 132

**S**ekretär, 23 J., mit gut kaufm. Allgemeinbildung, Deutsch, Franz., Engl. in Wort und Schrift, in der Buchführung, auch mit Reception bestens vertraut, sucht entspr. Saison- oder Jahresstelle. Gute Zeugnisse und Referenzen. Offerten unter Chiffre 144

**S**ekretär, 27 J., deutsch, franz., engl. u. ital. sprechend, tüchtig im Fach, gelernter Kellerer, mit absolviertem Max- und Kochkurs, sucht passenden Posten, evtl. Mithilfe im Sal. Hilfspersonalpflichtig. Chiffre 157

**S**ekretär sucht Winteraisonstelle. England- und Italienaufenthalt. Chiffre 147

**T**ochter, strebsame, deutsch- und französisch sprechend, mit absolviertem Sekretärinnenkurs, sucht Stelle in Hotelbureau. Offerten mit Lohnangabe an Chiffre 149

**S**alle & Restaurant

- B**uffetochter, 22jährig, sprachkundig, sucht Stelle in Hotel oder Restaurant. Offerten mit Lohnangabe erbeten an Hedy Saller, Zugerstrasse, Cham. (162)
- J**unge Tochter sucht Stelle als Barlehtochter. Offerten erbeten unter Chiffre 75132 Q an Publicitas, Basel. (863)

**C**uisine & Office

- C**asserolier, mit la. Zeugnissen, sucht Stelle. Offerten unter Chiffre 152
- C**hefköchin, mit guten Referenzen, sparsam, sucht passende Stelle in Saison- oder Jahresbetrieb. Offerten unter Chiffre 138
- C**hef de cuisine, qualifizierter Fachmann, selbständig, sparsam, Rot arbeitend, sucht Saison- oder Jahresstelle. Offerten unter Chiffre 75132 Q an Publicitas, Basel.
- C**hef, 32jährig, solid und tüchtig, in Entremets selbständig, sucht Winteraisonstelle als solcher oder Chef de partie. Zeugnisse und Referenzen. Offerten erbeten unter Chiffre 164
- 5068 Zimmermädchen (Mithilfe in der Lingerie), Jahresstelle, kleines Hotel, Ostschweiz.
- 5070 Lingere-Gouvernante, Wintersaison, Tanspar, erskll. Hotel, Graubünden.
- 5075 Hausbursche, Jahresstelle, sofort, Bestenberg.
- 5076 Commis Pâtissier (mit Hotelpraxis), Jahresstelle, Grosshotel. I. Buffetdame für Café-Restaurant, selbst. (aktuelle Person) mit Autorität. 30. November, mitlgr. Hotel, Zürich.
- 5089 Sommelier-fille de salle, höl 20 J., Suisse romande.
- 5090 Schreiner, sofort, Grossrestaurant.
- 5091 Glätzer-Stöperin, Saaltochter, Hotel 80 Betten, B. O.
- 5095 Bureau-Volontär, sofort, erskll. Passantenhotel, Jahresstelle.
- 5098 Küchenmädchen, Hausmädchen, kl. Hotel, Arosa.
- 5100 Huber-Saaltochter, Zimmermädchen, mitl. Hotel, Büren.
- 5101 Restauranttochter, Zimmermädchen, Kaffeebursche, Buffetdame, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Ostschweiz.
- 5102 Zimmermädchen-Tourante, deutsch und französisch sprechend, sofort, Grosshotel, Zürich.
- 5105 Küchenbursche, sofort, Hotel 40 Betten, Waadtländeralpen.
- 5107 Küchenbursche, sofort, mitl. Hotel, Zürich.
- 5113 Lingere-Wäscherin, Küchenmädchen, mitl. Passantenhotel, Basel.
- 5116 Zimmermädchen, Alleinsaaltochter, Hotel 70 Betten, Wintersaison, Glarnerland.
- 5121 Etageportier, Hotel 80 Betten, Engelberg.
- 5123 Huber-Saaltochter, Zimmermädchen, Casserolier-Argenterier-Heizer, mitl. grosseres Hotel, Adelboden.
- 5128 Köchin, Hotel 30 Betten, Graubünden.
- 5127 Etage-Volontär, sofort, franz. Schweiz.
- 5128 Hausmädchen, Barmaid, Casserolier, 2 Küchenburschen,

**C**onsumier, 28 ans, cherche emploi à l'année ou éventuellement remplacement. Libre de suite. Bonnes références. Offres sous Chiffre 52

**K**och-Pâtissier, 30 Jahre alt, deutsch, französisch sprechend, sucht sofort Saison- oder Jahresstelle. Chiffre 153

**K**och, junger, tüchtiger, sucht Stelle auf Ende November als Commis de cuisine. Gute Zeugnisse zur Verfügung. Offerten erbeten unter Chiffre 151

**K**üchenchef, ges. Alters, tüchtiger, solider, sparsamer Arbeiter, mit besten Empfehlungen, entremets-u. pâtissierkundig, wünscht Saison- oder Jahresstelle als Alleinchef. Off. u. Chiffre 170

**K**üchenchef od. Alleinkoch, geseteten Alters, mit In- u. Auslandspraxis, ruhiger, solider Fachmann, entremetskundig, sucht Jahres- od. Saisonstelle. Eintritt kann sofort erfolgen. Besondere Saisonzugabe. Chiffre 150

**K**üchenchef-Pâtissier, 33 Jahre alt, solider, sparsamer Arbeiter, in allen Teilen versiert, sucht Winteraisonstelle in mitl. Hotel. Offerten an R. Klee, Linsenbühlstr. 24, St. Gallen. P 463 G. (866)

**K**üchen-Restaurateur, Mitte der 30er Jahre, sucht Stellung als evtl. Gaucier in Jahres- oder Winteraisonbetrieb. Gute Ref. in nur gutes Haus. Offerten erbeten unter Chiffre 135

**P**âtissier, tüchtiger, sucht Winteraisonstelle als I. Commis- od. Alleinpâtissier. Je Zeugnisse und Referenzen zu Diensten. Gef. Offerten an D. Ischer, Pâtissier, c/o Konditorei Schindli, Niederrain (Glarus). (165)

**L**ingere, selbst., zuverlässig u. exakt, sucht Jahresstelle in grösserem Beth., evtl. auch I. Winter- oder Winter- oder Schweizer. Off. m. näheren Angaben erbeten an Fr. M. Zwald, Sekret. Frauenbud, Nüscherstr. 30, Zürich. (145)

**L**ingere, tüchtig im Nähen und Stopfen, mit guten Zeugnissen, sucht auf kommende Winter- oder Jahreszeit Stelle als Alleinlingere in gutes Hotel. Chiffre 146

**L**ingere, gelernte Weinsäherin, mit guten Hotelzeugnissen, sucht Stelle als Alleinlingere oder I. Lingere. Offerten unter Chiffre 153

**L**ingere, mit guten Zeugnissen, gewandte Stopferin, sucht Kenntnisse im Glätten, sucht selbständige Stelle. Offerten unter Chiffre 172

**T**ochter, ges. Alters, deutsch u. etwas franz. sprechend, sucht Stelle als Zimmermädchen. Gute Kenntnisse in Saal u. Lingerie. Gute Zeugnisse zu Diensten. Offerten u. Chiffre 166

**W**äscherin-Glätterin, tüchtige, sucht Stelle. Offerten mit Gehaltsangabe unter Chiffre 140

**Z**immermädchen, tüchtiges, 31 Jahre alt, sucht Winteraisonstelle. Chiffre 158

**Z**immermädchen, tüchtiges, sucht Stelle auf kommende Winter- oder Jahreszeit, je Zeugnisse zu Diensten. Kr. Graubünden bevorzugt. Off. unter Chiffre 173

Jahresstellen, mitl. Passantenhotel. Hausbursche-Portier, Assistentenhotel, Bern. 5138 Portier, Küchenchef, Aide de cuisine, Chef de rang, Chef d'étage, Saaltochter, Buffetdame, Officemädchen, Küchenbursche, Hausbursche, Chasseur, Casserolier, Wintersaison, Hotel 100 Betten, Graubünden. 5148 Wascherin, Glätzerin, Hausmädchen, Office-Küchenmädchen, Näscherin-Lingere (Aushilfe für 4 Wochen), mitl. Passantenhotel, Bern. 5155 Wachenkontrollier, erskll. Hotel, Graubünden. 5156 Volontärin für Bureau und Etage, Ende November, mitlgr. Passantenhotel, Hotel, Arosa. 5157 Buffetdame, Hotel 80 Betten, Ostschweiz. 5158 Serviertochter, Bahnhofbuffet, Kl. K., franz. Schweiz. 5160 Näscherin-Lingere (Aushilfe für 4 Wochen), mitl. Passantenhotel, Bern. 5163 Selbst. Köchin, Wintersaison, mitlgr. Berghotel, Zentralchweiz. 5168 Casserolier-Küchenbursche, Hilfspassantenmädchen-Lingere, mitlgr. Hotel, Basel. 5174 Saaltochter, Officemädchen, Hotel 30 Betten, Grb. 5177 Tochter für Näh- und Flickarbeiten (Mithilfe im Service), Hotel 50 Betten, Ostschweiz. 5178 Zimmermädchen, mitlgr. Hotel, Interlaken. 5181 Küchenmädchen, Fr. 70.—, Jahresstelle, Hotel 40 Betten, Grb. 5182 Restauranttochter, gutpräsentierend, 25. Nov. Hotel 50 Betten, Graubünden. 5183 Jüngere Serviertochter, kl. Passantenhotel, Grindelwald. 5184 Serviertochter für Saal und Restaurant, Haus-Küchenbursche, Jahresstellen, Hotel 30 Betten, Ostschweiz. 5186 Einfache Restauranttochter, sofort, mitlgr. Hotel, St. Moritz.

## Généralisons les vacances payées

Au cours de ces dernières décennies et spécialement depuis la fin de la guerre de 1914, les notions de vie sociale se sont fortement transformées. Une des manifestations les plus caractéristiques de cette transformation est peut-être les congés introduits dans la vie des ouvriers et des employés, congés qui sont de plus en plus non seulement désirés, mais exigés par l'opinion publique. Autrefois l'existence entière des ouvriers ou des employés était remplie par le travail, mais aujourd'hui on accorde heureusement une place raisonnable aux vacances. Les améliorations techniques permettent aussi de diminuer la durée du travail de l'ouvrier qui dispose ainsi de plus de temps de libre, temps qu'il peut employer pour sa culture personnelle, pour faire du sport ou pour se reposer. De nombreuses organisations sportives et intellectuelles lui permettent d'utiliser ce temps de façon intelligente. La rationalisation et la standardisation toujours croissantes des méthodes de travail exigent de l'ouvrier un effort de plus en plus grand, si bien qu'il convient non seulement d'organiser ses heures de travail, mais de lui réserver au cours de l'année une période de repos, pour qu'il puisse récupérer les forces perdues.

Les vacances payées étaient autrefois le privilège de fonctionnaires et de certaines catégories d'employés d'entreprises privées. Or ce privilège d'une minorité tend à devenir la règle générale pour toute la population travaillante. Des vacances payées pour les ouvriers et les employés de catégories inférieures sont en fait une mesure d'équitable compensation et de justice sociale. Depuis la guerre, de nombreux pays ont institué les vacances payées et en Suisse une réglementation à ce sujet est intervenue dans deux cantons: à Bâle-Ville, en 1931, et en Valais depuis 1933.

En septembre de cette année, l'Union syndicale des ouvriers adressait à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail une requête réclamant l'introduction d'une loi fédérale réglementant les vacances. Dans ce projet de loi, on demandait pour les employés au moins 14 jours de suite de vacances par an dont 12 jours ouvrables, en outre l'employé devait recevoir pendant ses vacances le salaire qu'il gagnerait en période de travail normale.

Pour motiver ce projet, l'Union syndicale invoque la loi fédérale du 6 mars 1930, réglant le travail dans les entreprises de transport, la loi du 26 juin 1930 sur la formation professionnelle ainsi qu'un certain nombre de lois cantonales qui réglementent officiellement cette question de vacances. L'Union syndicale considère qu'il y a au moins un tiers des ouvriers de fabrique qui ne reçoivent pas de vacances et que pourcentage est encore plus élevé dans l'artisanat. Sans compter les ouvriers agricoles et les gens de maison, il y a en Suisse, dans l'industrie et l'artisanat, environ 800.000 ouvriers dont 300.000 seulement bénéficient de vacances payées, alors que les 500.000 autres n'en ont pas. Toujours d'après cette recensement, il y a environ 10 millions de personnes disposant de 14 jours de vacances, il y aurait 10.000 places libres de plus; en d'autres termes, il y aurait 10.000 chômeurs qui pourraient trouver du travail de façon durable dans notre économie. L'exposé des motifs précise encore que la loi fédérale sur les vacances contribuerait, à d'autres points de vue, à créer des occasions de travail. L'entrée en vigueur de cette loi permettrait à environ 500.000 ouvriers de prendre des vacances et le fait qu'ils toucheraient leur salaire leur donnerait la possibilité de passer leurs vacances à l'hôtel, et de ne pas rester dans la localité où ils sont domiciliés. Si à l'avenir l'hôtellerie pouvait compter sur quelques centaines de mille clients supplémentaires, cela représenterait un appoint considérable pour notre industrie qui traverse une période difficile, ainsi que pour les entreprises de transports et toutes les entreprises artisanales et commerciales qui en dépendent.

Enfin, un postulat a été déposé, il y a quelques semaines, au Grand conseil du canton de Bâle-Ville, postulat demandant que sur le terrain cantonal, comme sur le terrain fédéral, on introduise une réglementation uniforme des vacances payées au moyen des caisses de compensation.

En 1929, le département de l'économie publique a déjà été chargé par le parlement d'élaborer une loi fédérale sur les vacances. Depuis ce moment, aucun progrès sensible n'a été fait dans ce domaine. Ce qui a été réalisé depuis longtemps à l'étranger doit aussi être possible chez nous. Une réglementation rapide de cette question ne s'impose pas seulement au point de vue social et culturel, mais c'est une occasion inestimable de ramener le chômage à zéro.

Les enquêtes faites par la Société suisse des hôteliers et par l'Office national du tourisme de 1894 à 1931, ainsi que les statistiques du bureau fédéral de statistique depuis 1934 montrent que la proportion entre les arrivées dans nos hôtels suisses et étrangers a varié de la façon suivante:

Année	Suisses	Etrangers
1894	18,9%	81,1%
1912	20,0%	80,0%
1925	42,5%	57,5%
1935	61,2%	38,8%
1938	59,0%	41,0%
1939	66,0%	34,0%

Le nombre des hôtes suisses qui, jusqu'à la première guerre mondiale, était relativement faible, s'est accru de façon réjouissante au cours de ces dernières années. Ces nombres comprennent de plus en plus les voyages populaires.

Les touristes suisses sont donc devenus un élément essentiel de notre clientèle et, de ce fait, le caractère d'exportation de notre industrie s'est un peu affaibli depuis le début de la deuxième guerre mondiale. La clientèle suisse représente aujourd'hui, pour une branche de notre économie

dans laquelle sont investis des capitaux considérables, une source de travail dont bénéficient les 108.000 personnes (180.000 en comptant les familles) qui vivent directement de l'industrie touristique. Cette industrie comprend en effet non seulement l'hôtellerie, mais les cafés et restaurants, une partie des entreprises de transports, les Kursals et installations sportives, les curiosités locales, les bureaux de voyages, les guides de montagnes, les professeurs de sport, etc., etc. Un dixième de notre fortune nationale est donc investi dans les industries touristiques et 5,6% de notre population active y est occupée. Les recettes brutes du tourisme se montent annuellement à plusieurs centaines de millions qui, par de multiples canaux, retournent et profitent à diverses branches économiques. De toutes les méthodes de secours pour venir en aide à une industrie durement touchée par les circonstances, la création d'occasions de travail est certainement la meilleure, la plus saine et la plus utile au point de vue économique. Octroyer des vacances payées à toutes les classes de la population active est donc un problème social d'une urgente actualité.

## Liberté de travail et contrôle de la main-d'oeuvre

Les milieux hôteliers s'émeuvent avec raison des mesures et des formalités de plus en plus tracassières qu'appliquent certains offices cantonaux au travail, spécialement à Lausanne et à Genève, pour le placement du personnel hôtelier. Il n'échappe à personne que la façon dont ces mesures sont appliquées ont un caractère nettement anticonstitutionnel. En effet, parmi les droits sacrés garantis par notre constitution fédérale, un des plus importants est certainement celui qui accorde à tout citoyen suisse le droit de s'établir sur un point quelconque de la Confédération moyennant la production d'un acte d'origine ou d'un autre pièce adéquate. Ce droit est expressément spécifié à l'article 45 de notre constitution. Or c'est tout simplement cet article que nos offices cantonaux sont en train d'oublier, puisqu'ils s'évertuent à faire des difficultés au personnel et à entraver le placement d'employés d'autres cantons pour favoriser leurs ressortissants.

Suivons un peu l'évolution des événements et examinons les répercussions que ces façons d'agir peuvent avoir. Il est parfaitement naturel que pendant les périodes de crises, les cantons se soient vus obligés de prendre des mesures sévères pour lutter contre le chômage et l'on est même prêt à admettre l'arrêté du Conseil d'Etat du canton de Vaud du 25 mars 1938 sur le contrôle des déplacements de la main-d'oeuvre. Cet arrêté oblige en effet tous les employeurs d'aviser l'Office cantonal de placement de tout emploi disponible ou à repourvoir, sitôt la vacance connue. Les employeurs doivent aussi signaler dans les 24 heures au Bureau de contrôle des habitants toute arrivée de travailleur. Il en résulte pour le patron des formalités bien ennuyeuses, mais l'Etat doit s'occuper de ses caisses de chômage et de son propre Office du travail, et il n'est que juste qu'il désire et s'engage de protéger le travail. On aurait préféré naturellement que l'Etat se contente de donner des directives aux employeurs en leur recommandant de s'adresser d'abord à l'Office cantonal du travail et de favoriser dans la mesure du possible les ressortissants du canton en question plutôt que de voir ces mesures codifiées et appliquées de façon coercitive.

Cette méthode a été utilisée dans d'autres cantons et semble avoir donné des résultats satisfaisants, puisque les autorités n'ont pas envisagé de mesures plus sévères. Il est d'ailleurs naturel que les patrons suivent ces recommandations car, pour le personnel subalterne, l'hôtelier aura toujours avantage à le choisir sur place pour éviter de longs déplacements et des frais de voyage élevés.

Mais le fait de remplir ces formalités occasionne des pertes de temps qui sont préjudiciables à l'hôtelier et à l'employé. En effet, dans notre profession il arrive souvent que d'une minute à l'autre on ait besoin de personnel supplémentaire et s'il faut attendre plusieurs jours pour qu'un employé puisse recevoir l'autorisation de travailler dans le canton, cela ne fait l'affaire de personne. En outre, ce qui émeut les hôteliers vaudois et genevois, c'est que l'Office cantonal du travail cherche à éliminer systématiquement les employés domiciliés dans d'autres cantons. Ainsi, d'après les renseignements qui nous parviennent lorsqu'on présente à l'un des offices cantonaux en question une demande d'engagement pour un employé d'un autre canton, l'office fait traîner les choses en longueur si bien que, de guerre lasse, le patron renonce à engager l'employé qu'il désire et s'engage autrement.

Cette attitude est parfaitement inadmissible, car elle nuit considérablement à la qualité de notre hôtellerie. Les hôtels doivent pouvoir disposer de personnel qualifié et il est naïf de croire que n'importe qui peut occuper n'importe quelle place dans un hôtel. Si un hôtelier vaudois ne trouve pas dans le canton l'employé dont il a besoin, il doit pouvoir immédiatement engager ce dernier ailleurs. Suivant la clientèle de la maison, l'hôtelier aura peut-être besoin d'employés parlant couramment l'allemand ou le suisse allemand, ou encore l'italien et on ne voit pas pourquoi l'Office cantonal du travail fait en sorte qu'on ne puisse engager des compatriotes.

Ces mesures sont en définitive plus préjudiciables au canton qu'utiles. En effet, les employés mariés ou ayant de la famille dans le canton de Vaud ou de Genève hésitent à accepter du travail dans d'autres parties de la Suisse, de peur de perdre toute chance de retrouver du travail en Suisse romande. En outre, cette mesure est bien maladroite, car la Suisse allemande absorbe un contingent considérable d'employés vaudois et genevois et si les cantons d'Ob- et Sarine appliquaient la même méthode, les offices

cantonaux du travail en question verraient leurs listes de demandes d'emploi s'allonger terriblement.

Enfin, il est dans l'intérêt même de tous nos employés que des échanges puissent se faire entre les différentes régions du pays, ne serait-ce que pour permettre à nos employés qui ne peuvent actuellement plus faire de stages à l'étranger comme par le passé, d'apprendre les langues.

Notre Société, en accord avec l'Union Helvétique, a vivement protesté contre cet état de chose et elle vient d'adresser récemment une requête à l'Office fédéral de l'industrie, des arts et métiers et du travail pour demander que l'on remédie à cette situation intolérable, qui empire de jour en jour.

## La fin du procès contre l'Hôtel-Plan

Nos membres seront peut-être étonnés d'apprendre que le procès contre l'Hôtel-Plan vient seulement de se terminer ces derniers jours. Le 22 octobre 1940, la Cour d'appel de Bâle-Ville a refusé d'admettre une dernière plainte de l'Hôtel-Plan contre la Société suisse des hôteliers et son directeur au sujet de l'exécution du jugement du Tribunal fédéral et a mis les frais à la charge du plaignant.

Le procès a passé par les phases suivantes.

1. Plainte pénale de l'Hôtel-Plan devant le tribunal de Zurich pour atteinte à l'honneur de son directeur; contre-plainte de la Société suisse des hôteliers et de son directeur. L'Hôtel-Plan a été débouté de sa plainte par les instances inférieures et supérieures et les frais ont été mis à sa charge.

2. Plainte civile pour le même motif devant les tribunaux civils de Bâle et Lausanne. La plainte porte sur une indemnité de fr. 50.000.—.

3. La Société des hôteliers et son directeur ont été condamnés à fr. 30.000.— de dommages et intérêts par la première juridiction civile.

4. La Cour d'appel de Bâle-Ville déboute purement et simplement l'Hôtel-Plan de sa plainte.

5. Le Tribunal fédéral condamne la Société suisse des hôteliers et son directeur à une indemnité de fr. 5.000.— et à la publication du jugement. La répartition des frais doit être fixée par les juridictions cantonales.

6. La Cour d'appel de Bâle-Ville met les frais de tribunal à la charge de la Société Suisse des hôteliers et laisse à l'Hôtel-Plan ses propres frais et ses frais d'avocats.

7. L'Hôtel-Plan recourt contre ce jugement au Tribunal fédéral, mais il est débouté en date 6 juillet 1940.

La Société suisse des hôteliers refusa de payer à l'Hôtel-Plan 1.376 fr. 80 représentant soit les frais de publication, en son temps, du jugement du tribunal fédéral. Elle ne reconnaît qu'un montant de fr. 600.—.

Comme nous l'avons mentionné au début de ces lignes, le 22 octobre 1940 la Cour d'appel de Bâle-Ville a purement reconnu les revendications exagérées de l'Hôtel-Plan quant aux frais. Dans l'exposé des motifs, le tribunal explique que les publications de l'Hôtel-Plan ont été en fait des réclames commerciales, dont l'importance manifestement exagérée n'avait au fond pour but que de ramener à la surface une affaire depuis longtemps oubliée. Elles représentent donc un emploi abusif de l'autorisation de publier le jugement accordée par le Tribunal fédéral.

Voilà donc ainsi terminé, d'une manière pas trop défavorable, le procès qui nous a été imposé. Nos lecteurs peuvent juger eux-mêmes s'il y a autre chose au fond que matière à engraisser les avocats.

## Associations touristiques

### Office central suisse du tourisme

Le comité de direction de l'Office national suisse du tourisme s'est réuni le 7 septembre en dernière séance, sous la présidence de M. Hunziker, directeur général des P.T.T., à Berne, vice-président, et a décidé la liquidation de l'Association nationale pour le développement du tourisme (office national suisse du tourisme) existante depuis 22 ans.

En lieu et place, il a été créé, sur la base de l'arrêté du Conseil fédéral du 21 septembre 1939, un nouvel organisme unique portant le nom d'Office central suisse du tourisme. Cet office reprend les deux grands offices de propagande de tourisme du pays, soit le service de propagande à l'étranger et les agences à l'étranger des Chemins de fer fédéraux et l'Office national suisse du tourisme. L'assemblée générale pour la liquidation de l'Office national suisse du tourisme et l'assemblée générale constitutive de l'Office central suisse du tourisme auront lieu le même jour, soit le 18 novembre 1940 à l'Hôtel de Ville de Zurich.

### Office neuchâtelois du tourisme

L'Office neuchâtelois du tourisme (O.N.T.) qui s'occupe des questions touristiques dans le cadre cantonal, vient de tenir récemment son assemblée générale annuelle. Comme le montre le rapport de gestion, malgré les circonstances difficiles, l'activité de l'O.N.T. a été considérable cette année.

Tout d'abord son bureau permet de renseigner le public sur la ville et le canton ainsi que sur les stations balnéaires étrangères. L'O.N.T. favorise dans le canton la réunion de congrès et sociétés importantes. Il s'occupe de la participation neuchâteloise aux émissions de la radiodiffusion. Il a défendu avec énergie les intérêts de la Suisse romande lors de la création de l'Office central suisse du tourisme. En raison de la guerre, la propagande a été concentrée sur la Suisse. L'O.N.T. s'occupe en outre d'autres problèmes, tels que la situation de l'hôtellerie neuchâteloise,

le développement des moyens de communication, particulièrement du sauvetage de la ligne internationale du Val-de-Travers, etc.

Un hommage spécial a été rendu à M. Küffer, le si actif président qui accompli sa vingtième année de présidence. Le comité tout entier ainsi que le président furent confirmés dans leur fonctions pour une nouvelle période.

A l'issue de l'assemblée, les participants se rendirent dans un cinéma de la ville où M. Paul Budry de l'Office national du tourisme présenta l'ébauche d'un film de propagande, actuellement en voie d'exécution, et consacré au Jura romand. Les fragments présentés permirent de se rendre compte que ce film en couleur est réalisé de manière vivante et originale.

### Société de développement de Montreux

Réunie, mercredi soir, sous la présidence de M. Henri Guhl, l'assemblée générale annuelle de la Société de développement de Montreux, qui compte 620 membres, a approuvé à l'unanimité le rapport de gestion du comité et les comptes présentant un total de recettes de fr. 88.405.80 et un boni de fr. 4678.30, versé à la réserve. M. L. Chessex a été nommé membre du conseil général.

Le projet de réclamer pour Montreux la prochaine exposition internationale d'horticulture reste en suspens. Le désir a été exprimé de voir augmentée la part de Montreux aux allocations de l'Association vaudoise des intérêts touristiques.

L'Assemblée a entendu avec un vif intérêt un exposé de M. R. Maron, syndic, sur le projet de construction de studios cinématographiques, propres à tirer Montreux du marasme économique, elle a voté à l'unanimité une résolution encourageant le comité d'initiative à persévérer dans ses efforts pour la réalisation de ce projet.

## Trafic et Tourisme

### Un voyage d'information

M. Celio, chef du département fédéral des postes et chemins de fer, désirent entrer en contact plus étroit avec les milieux touristiques et désirent se rendre compte de la situation de notre tourisme régional a pris avant un voyage d'information organisé par l'Office suisse du tourisme. M. Hunziker, directeur de l'administration générale des P.T.T., M. Cottier, directeur de l'Office fédéral des transports, M. Bittel, directeur de l'Office national suisse du tourisme, MM. Wiedeman et Gamma, représentant la Société suisse des hôteliers et des représentants du tourisme de la Suisse centrale assistaient aussi à ce voyage.

Ces personnalités gagnèrent d'abord Trisbchen en bateau pour visiter le Musée Richard Wagner, puis elles se rendirent à Rivi d'òh le Conseller fédéral put admirer le magnifique panorama que l'on a sur la Suisse centrale et la Suisse primitive.

Répondant au Dr Winkler, conseiller d'Etat, qui lui souhaitait une cordiale bienvenue, M. Celio, conseiller fédéral, insista sur le fait que les autorités touristiques centrales devaient de plus en plus collaborer avec les milieux touristiques régionaux. Il décrivit l'impression profonde que ce voyage faisait sur lui et la richesse morale que l'on acquiert à visiter cette terre de beauté, de paix et de liberté. Il est nécessaire que le peuple suisse visite davantage son pays et ses concitoyens. Un des empêchements à des échanges qui seraient pourtant profitables à tous est certainement le prix des transports et les autorités peuvent collaborer utilement en cherchant à appliquer une politique de prix qui permette et stimule ces échanges de région à région. M. le conseiller fédéral Celio a affirmé sa confiance en l'avenir du tourisme international en Suisse.

Puis le voyage se poursuivait comme prévu, par un temps superbe et le bateau se rendit dans le lac d'Uri d'òh le regagna Lucerne. Nul doute que notre ministre des transports, de retour à Berne, ne se souvienne de son voyage et par là même de la situation touristique de la Suisse centrale. Espérons aussi, qu'une fois que M. Celio aura pris contact avec nos diverses régions, il pourra plus facilement appuyer les revendications des milieux touristiques suisses en général.

## Nouvelles personnelles

### Changement de direction

C'est avec regret que les milieux touristiques romands ont appris ces derniers temps la nouvelle du départ de M. R. Lendi de la direction des Grands hôtels de Villars s. Olon. Appelé il y a neuf ans à la tête de cet important groupe hôtelier, M. R. Lendi s'était montré en tous points l'homme qu'il fallait pour lui donner l'équilibre, l'essor et le renom désirés.

Il se montra non seulement un homme précieux pour la société dont il avait de gros intérêts à défendre, mais encore pour la station elle-même en se révélant un initiateur et un organisateur de premier ordre. Avec ses dirigeants des compagnies de chemin de fer Besançon-Villars-Chesières et Villars-Bretaye et Gryon-hôteliers et sportifs d'action, M. Lendi a participé considérablement au développement de la grande station des Alpes vaudoises. Par ailleurs, il s'intéressa de très près à tous les problèmes du tourisme vaudois.

Il reste à souhaiter que l'hôtellerie romande ne perde pas définitivement un homme de beau caractère et de réelle qualité.

### Une retraite

M. F. Fischer, directeur du Kursaal de Montreux depuis 1903, se retire pour prendre un repos bien mérité. Il s'était occupé avec distinction de sa tâche d'animateur de ce grand établissement.



Der kluge Direktor sorgt sich vor, um stets bereit zu sein, wenn seine Gäste das Haus füllen. Mit erfahrener Sachkenntnis prüft er alles, was in seiner Küche verwendet wird und wählt nach dem Grundsatz, dass für sein Haus nur das **Beste vom Guten** taugt. Darum hat er für seine Küche auch

### Tex-Ton - Würze

gewählt. Der Chef ist erfreut, denn er kennt die Marke Tex-Ton als Garantie für Qualität.  
Suppen — gekörnte Bouillon — Trockensulze  
Fleischbrühe — Hühnerbouillon — Rosmarie  
**Haco-Gesellschaft A.G., Gümligen-Bern**



**DIE BAR DER ANZIEHUNGSPUNKT EINES JEDEN GUTEN HOTELS**

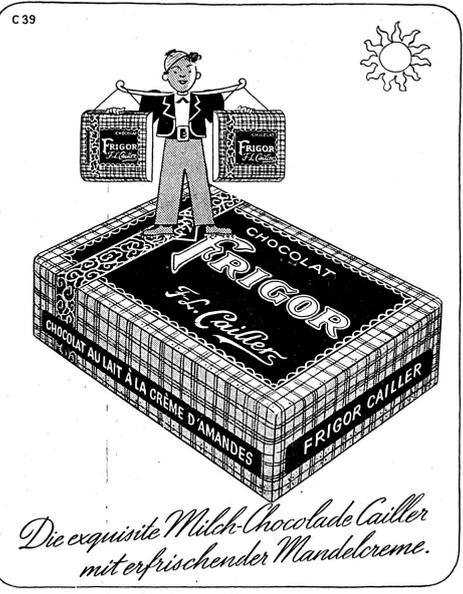
WIR MACHEN IHREN VORSCHLAGE OFFERTER ÜBER UMBAU NEUEINRICHTUNGEN

**MEER**  
EFFINGERSTR. 21 BERN

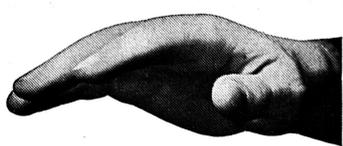
### Kochlehrstelle gesucht

auf dem Platze Zürich von 16jähr. Jungling aus guter Familie, 2 J. Sekundarschule. Offerten an W. Lenggenhager, Zeughausstrasse 23, Zürich 4.

**Die Wiederholung** vervielfacht die Wirkung Ihrer Inserate!



*Die exquisite Milch-Chocolade Cailler mit erfrischender Mandelcreme.*



### „Winterthur“ - Versicherungen gewähren vollkommenen Versicherungsschutz zu vorteilhaften Bedingungen.

Nähere Auskunft über Unfall-, Haftpflicht- und Lebens - Versicherungen kostenlos durch die

### „Winterthur“

Schweizerische Unfallversicherungs - Gesellschaft Lebensversicherungs-Gesellschaft

Mitglieder des Schweizer Hotelier-Vereins geniessen bei Abschluss von Dritt-Haftpflicht- und Unfall-Versicherungen für das Personal besondere Vergünstigungen.

## Christofle

CHRISTOFLE s'est acquis depuis plus de 100 ans une renommée mondiale par sa production inégalée en Couverts et Services de table argentés

L'USINE CHRISTOFLE A PESEUX (NEUCHÂTEL)

est d'autre part à la disposition de ses clients pour entreprendre toutes Réparations et Réargentures de l'orfèvrerie d'Hôtels dédorée, quelle qu'en soit la provenance. Garantie formelle et prix modérés.

Demandez-nous offre sans engagement ou la visite de notre représentant.

Adresse:  
**S. A. D'ORFÈVRE CHRISTOFLE PESEUX-NEUCHÂTEL**

**REVUE - INSERATE** halten Kontakt mit der Hotellerie!

## TROESCH'S HOTEL-ZIMMER-TOILETTE Triumph

Überreicht in Eleganz und Qualität.

**TROESCH & CO., A.-G.**  
BERN - ZÜRICH - ANTWERPEN

Nur damit Sie nicht nicht vergessen!

**K**

TEL. 12 947

**Hotel-Restaurant in Zürich sucht:**  
Flotte **Serviertochter**  
**Kellnerlehrling od. Volontär**  
**Economat-Tochter**  
(auch bewandert in Kaffeeküche)  
Anmeldungen mit Ausweisen unter Chiffre H. R. 2813 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Hotelliers-Witwe, gesetzten Alters, seit mehreren Jahren in gutem Hause als  
**Vertrauensperson**  
Nützlich, muss sich Umstände halber verändern. Bevorzugt wird gleicher Posten, eventuell auch als  
**Economat-, Küchenguvernant**  
Zweisaison- oder Jahresstelle. Beste Referenzen. Offerten unter Chiffre E. B. 2812 an die Hotel-Revue, Basel 2.

Zu kaufen gesucht  
**ELEGANTE Bareinrichtung**  
(Möbiliar, Teppiche etc.) für ca. 100 Plätze, aus erstklassigem Hotel oder Etablissement. — Offerten unter Chiffre E. B. 2798 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**ELEKTR. HEIZÖFEN**  
für jedermann, sofort lieferbar:  
**der „Suisa“-Radiador zu Fr. 27.—**  
einfach, gibt sehr warm und braucht wenig Strom (0,7 kWh); für grosse Ansprüche:  
**der „Lükon“-Radiador zu Fr. 95.—, 135.—, 145.—, 165.—.**  
VORTEILE: gleichmässige Wärmelufzkulation, geringer Stromverbrauch (zwischen 250 und 1200 Watt), jede Brandgefahr ausgeschlossen, vollkommene Heizung auch für feuchte Räume.  
Nachahmerverand. — Schweizerfabrikate.  
Untervertreter gesucht.  
**H. von Rohr, Solothurn, Nikl, Konradstr. 11, Telefon 230 67**  
Bei Abnahme mehrerer Radiatoren verlange man Spezial-Offerte

## 2. MIXKURS!

19.—28. November — Kursleiter: Harry Schraemli.  
Da für den Kurs vom 7.—16. Nov. nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten, wird vom 19.—28. Nov. ein zweiter Kurs durchgeführt.  
**MIXEN, GETRANKKUNDE, WEIN, BIER, BOWLEN, PUNCHES, GROGS, ALKOHOLF. GETRÄNKE u. DRINKS, BARBETRIEBSLEHRE.**  
**PRAXIS UND THEORIE.** Auskunft u. Anmeldung Tel. 25551, 8—12, 13—17 Uhr.  
**SCHWEIZ. HOTELFACHSCHULE LUZERN**

**Vorteilhafte Putzmittel:**  
**KELLERS Sandsdummerselle, Sandseife u. Seifensand**  
Chemische- und Seifenfabrik Stalden, Konolfingen

**Wegen Nichtgebrauch zu sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen:**  
**1 Gas-Pâtisserieofen**  
in einwandfreiem Zustande mit 2 Backröhren, 60x18 cm und 60x25 cm, je 80 cm tief, Backblech, Einschleppgitter und aufgebauter Glasschrank. — Aussenmasse total 86,5x83,5x189,5 cm. — Offerten unter Chiffre C. P. 2802 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Junge Tessinerin**  
22 Jahre alt, perfekt französisch und englisch sprechend, mit Vorkenntnissen der deutschen Sprache, wünscht gute Stelle als  
**Serviertochter oder Lingère**  
in gutgehendes Restaurant oder Passantenhotel. Prima Zeugnisse zur Verfügung. Offerten unter Chiffre E. G. 2807 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Erstklassiger Oberkellner**  
mit feinem Auftreten, der vier Hauptsprachen mächtig, Organisator und erstklassiger Restaurateur, versehen mit den besten Referenzen und Zeugnissen verschiedener Kontinente, Vertrauensperson, sucht Engagement. Auch kleines Haus kommt in Frage. Offerten erbeten unter Chiffre B. E. 2811 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**Buchhalter-Kontrollleur gesucht für Dauerstelle**  
In erstem Hotel mit Grossrestaurant in Industriestadt des Mittellandes. Eintritt 1. Dezember. Offerten sofort von bestausgewiesenen Bewerbern mit Zeugniskopien und Gehaltsansprüchen unter Chiffre 107, postlagernd, Zürich-Enge.

**Flotte Schweizerin** anpassungsfähig, erstklass. Kraft, wünscht Vertrauensposten als **Allein-Gouvernante Stütze, Buffetedame** eventl. als Geschäftspartnerin. Offerten unter Chiffre R. E. 2804 an die Hotel-Revue, Basel 2.

**WOLLEN SIE** in Ihr Hotel solide, schöne, mottensichere **Foyers Salonteppeiche Spannteppeiche, uni und gemustert Hallen-, Korridor- u. Treppenläufer**

dann verlangen Sie bei Bedarf stets Marke „Sür“ die bewährten Erzeugnisse der ältesten Teppich-Fabrik d. Schweiz.

**SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA**

**Likörfflaschen**  
grün und weiss, in allen Formen, Malaga, Cognac, Martinique, Whisky, Ara- und Benedictiner-Flaschen in schönem, starkem Glas.  
**Glashütte Bülach A. G. in Bülach**  
Telephon Nr. 5 Illustrierte Preisliste

**Skilift-Anlage**  
ca. 400 m lang, geeignet für Übungsgelände bei Hotel, Skiklub etc. **sehr günstig zu verkaufen.** Offerten erbeten unter Chiffre L 22657 an Publicitas, Basel.

**Hôtel à louer**  
Hôtel complètement meublé avec café-restaurant est à remettre à bail au Locle pour le 1er avril 1941. 30 lits. S'adresser à Mme Michel Gentil, Notaire, Rue de la Banque, 2, au Locle.

**Wir suchen für unser Sporthotel** von über 80 Betten in Wintersportplatz Graubündens, Saison Mitte Dezember bis Ende März  
**1 Oberkellner**  
Der Betroffene hätte auch Gästebuch und Kassa zu führen. In Frage kommt nur eine Person, die das Fach von Grund auf kennt und solche Stellen bereits schon versehen hat und mit Freude und Ausdauer mit dem Besitzer zusammen nach Kräften zu arbeiten gewillt ist. Offerten mit Photo, Altersangabe, Zeugnisschriften und Gehaltsansprüchen unter Chiffre E. F. 2806 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

**Die Wiederholung** vervielfacht die Wirkung der Inserate!

**Unsere Keller-Kontrollen**  
angelegt für Jahresbetrieb, Sommer- u. Winter-Saison, Sommersaison (Text deutsch und französisch) sind das denkbar Praktischste! Auslieferung in gebund. Büchern und lose Blätter-System • Verlangen Sie bitte Spezial-Vorlage  
**Koch & Utinger, Chur**

**SCHWEIZ. TEPPICHFABRIK ENNENDA**